

Wald und Tourismus – Fallstudie Wallis

Ergebnisse der Befragungen in den Gemeinden Evolène, Goms, Val-d'Illeiez, Verbier und Zermatt im Kanton Wallis

Fallstudie Gebirgskantone im Rahmen von
WaMos 3 – Waldmonitoring soziokulturell

Impressum

Herausgeber:

OST Otschweizer Fachhochschule Rapperswil, Institut für Landschaft und Freiraum ILF

Autorin und Autor:

Lea Ketterer Bonnelame, ILF OST, lea.ketterer@ost.ch

Dominik Siegrist, ILF OST, dominik.siegrist@ost.ch

in Kooperation mit dem Projektteam WaMos 3

Kontaktadresse:

ILF Institut für Landschaft und Freiraum
Fachbereich Naturnaher Tourismus & Pärke
OST Otschweizer Fachhochschule Rapperswil
Oberseestrasse 10, 8640 Rapperswil
Tel: +41 58 257 47 94; ilf@ost.ch

Zitiervorschlag:

Ketterer Bonnelame, Siegrist Dominik (2021). Wald und Tourismus – Fallstudie Wallis. Ergebnisse der Befragungen in den Gemeinden Evolène, Goms, Val-d'Illeiez, Verbier und Zermatt im Kanton Wallis im Rahmen von WaMos 3 – Waldmonitoring soziokulturell des Bundesamtes für Umwelt BAFU. Institut für Landschaft und Freiraum. OST Otschweizer Fachhochschule, Rapperswil.

Zusammenfassung

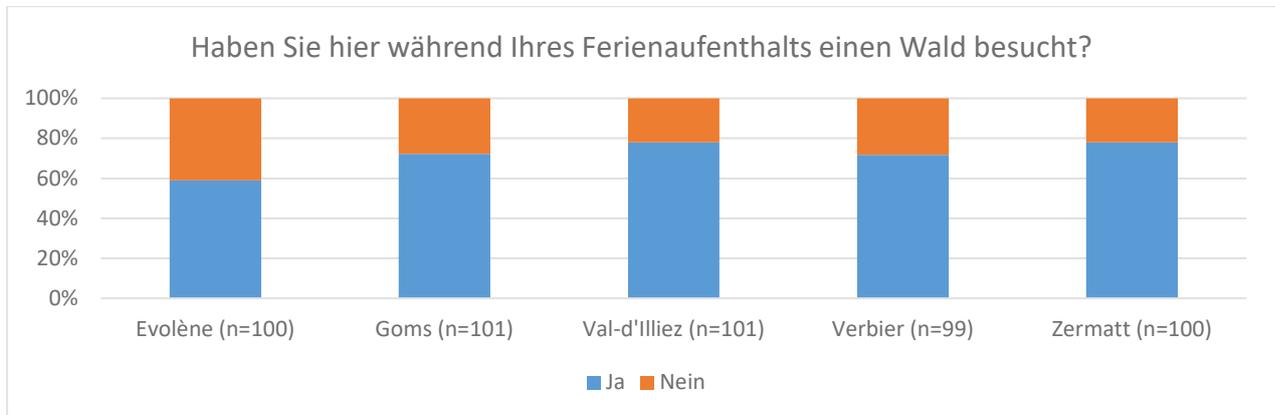
Das BAFU hat 2019 ein Konsortium der Eidg. Forschungsanstalt WSL, HEPIA Genève, OST Ostschweizer Fachhochschule und Universität Lausanne mit der Durchführung des Waldmonitoring WaMos 3 beauftragt. In Modul 2 führten die HEPIA und die OST im Rahmen von regionalen Fallstudien Befragungen in drei Pilotgebieten einerseits im urbanen und periurbanen Raum und andererseits in drei Gebirgskantonen durch. Die regionalen Fallstudien in den Gebirgskantonen liefern Aussagen zu den Ansprüchen und Bedürfnissen von Tourist*innen bezüglich des Schweizer Waldes. Von Interesse sind die Bedeutung des Waldes beim Entscheid für die Wahl des Ferienortes, die Häufigkeit und Länge des Aufenthaltes, die Anreisezeit und -mobilität und die ausgeführten Aktivitäten. Ebenso wurden die Tourist*innen nach ihren Präferenzen (z.B. Ausstattung, Wege, etc.) im Wald bzw. am Waldrand gefragt. Die direkte Befragung wurde mit einem Fragebogen in folgenden Tourismusorten durchgeführt: Bergün, Flims-Laax, Pontresina Scuol, Splügen (Kanton Graubünden), Cevio, Olivone (Kanton Tessin), Evolène, Goms, Val-d'Illeiez Verbier, Zermatt (Kanton Wallis).

Folgende Untersuchungsfragen standen im Zentrum:

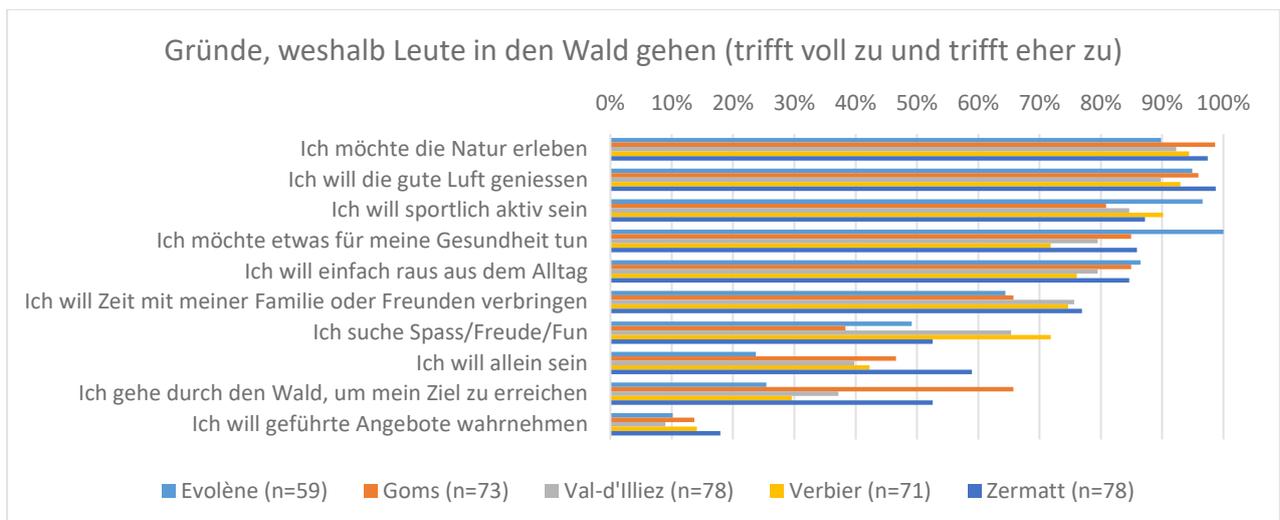
- Welche Bedeutung hatte der Wald beim Entscheid für die Wahl des Ferienortes?
- Inwiefern stellt der Wald einen wichtigen Aufenthaltsort für Tourist*innen dar?
- Welche Gründe gibt es für die Wahl eines Waldgebietes und was zeichnet attraktive Waldgebiete aus Sicht der Tourist*innen aus? Was sind die Gründe dafür, dass Tourist*innen Waldgebiete nicht besuchen?
- Wie oft und wie lange suchen die Tourist*innen die Wälder auf und welche Aktivitäten üben sie aus?
- Wie nehmen Tourist*innen die verschiedenen Massnahmen zum Management der Besucher*innen und der Natur wahr?

Vorliegender Bericht zeigt die Ergebnisse der Befragungen in den fünf Orten im Kanton Wallis: Evolène, Goms, Val-d'Illeiez Verbier und Zermatt.

Es kann davon ausgegangen werden, dass der Wald in typischen Gebirgsdestinationen des Wallis nicht die bestimmende Grösse bei der Wahl des Ferienortes ist, aber ein wichtiger Teil des Gesamtbildes eines Ortes darstellt und somit zentral für das Erleben einer Landschaft in einer Tourismusdestination ist. Eine schöne Berglandschaft (wovon der Wald Bestandteil ist) ist ein zentraler Grund für die Wahl eines Ferienortes und somit der Wald in Teil des Landschaftsbildes. Tourist*innen wählen den Ort in erster Linie aufgrund der Landschaft und andere Gründe werden weniger gewichtet. Der Wald wird während der Ferien sehr häufig besucht, dies ganz einfach auch darum, weil er Teil der besuchten Landschaften ist. Die Frequenz des Waldbesuchs und die Aufenthaltsdauer zwischen den fünf untersuchten Orten variiert jedoch stark. Der grösste Teil der Befragten hält sich aber zwischen einer halben Stunde bis drei Stunden im Wald auf. Die Aktivitäten an den Orten lassen nicht auf die unterschiedliche Aufenthaltsdauer schliessen. Spazieren und Wandern stehen an allen fünf Orten an erster Stelle.



Allgemein zeigt sich in Bezug auf die Erwartungen an den Wald im Ferienort an allen Orten ein ähnliches Bild. Am meisten werden die Natürlichkeit sowie die Erhaltung des Waldes, die Sauberkeit sowie Ruhe erwartet. Das Natur erleben und frische Luft geniessen gehören zu den wichtigsten Gründen gehören, weshalb die Leute in den Wald gehen. Dies gibt einen Hinweis darauf, dass Wälder mit einer ruhigen, natürlichen und sauberen/frischen Umgebung besonders geschätzt werden.



Verschiedene Infrastrukturen werden an den einzelnen Orten unterschiedlich beurteilt. Grosse Infrastrukturen wie Reitwege, Parkplätze am Waldrand, rollstuhlgängige Wegen, Toiletten, Baumhäuser und breite Wanderwegen zum Ausweichen werden jedoch generell nicht begrüsst.

Der Anteil der Befragten, der sich beim Erholen im Wald gestört fühlt, ist eher gering, jedoch gibt es Unterschiede zwischen den Orten. Abfall, Biken sowie Zerstörung und Vandalismus werden generell als die grössten konkreten Störungen genannt.

Die Waldbesucher*innen stellen den grösseren Teil der befragten Tourist*innen dar. Bei den anderen rührt der Nicht-Aufenthalt im Wald daher, dass die Freizeit für Aktivitäten ausserhalb des Waldes eingesetzt wird oder auch andere Gründe, wie z.B. keine Zeit oder auf Durchreise sein. Zu den Landschaftspräferenzen der Nicht-Waldbesucher*innen gehören: Gewässer, Alpweiden und blumenreiche Wiesen, aber auch Hochgebirge sowie Gletscher.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
1.1	Ausgangslage	1
1.2	Ziele und Fragestellung.....	2
1.3	Pilotgebiete	2
1.4	Methode und Vorgehen.....	4
2.	Ergebnisse	5
2.1	Wahl des Ferienorts - Hauptgründe und Rolle des Waldes.....	5
2.2	Tourist*innen mit Waldbesuch.....	11
2.3	Tourist*innen ohne Waldbesuch.....	22
2.4	Charakterisierung der Befragten	27
3.	Fazit.....	31
	Referenzen.....	33
	Anhang.....	35
	Anhang 1 – Fragebogen.....	35

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Grund für die Wahl des Ferienorts – Evolène	5
Abbildung 2: Grund für die Wahl des Ferienorts – Goms	6
Abbildung 3: Grund für die Wahl des Ferienorts – Val-d'Illeiez	6
Abbildung 4: Grund für die Wahl des Ferienorts – Verbier.....	7
Abbildung 5: Grund für die Wahl des Ferienorts – Zermatt.....	7
Abbildung 6: Erwartungen an den Wald im Ferienort – Evolène.....	8
Abbildung 7: Erwartungen an den Wald im Ferienort – Goms	9
Abbildung 8: Erwartungen an den Wald im Ferienort – Val-d'Illeiez.....	9
Abbildung 9: Erwartungen an den Wald im Ferienort – Verbier	10
Abbildung 10: Erwartungen an den Wald im Ferienort – Zermatt	10
Abbildung 11: Waldbesuch während des Ferienaufenthalts – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt.....	11
Abbildung 12: Häufigkeit des Waldbesuchs während den Ferien – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt	12
Abbildung 13: Aufenthaltsdauer im Wald während den Ferien – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt	12
Abbildung 14: Gründe Waldbesuch – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt	13
Abbildung 15: Aktivitäten bei Waldbesuch – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt	14
Abbildung 16: Wege zum Radfahren, Biken oder E-Biken – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt.....	14
Abbildung 17: Gefallen an Infrastrukturen – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt	15
Abbildung 18: Störungen – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt.....	16
Abbildung 19: Konkrete Störungen – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt	17
Abbildung 20: Massnahmen der Besucherlenkung – Evolène	18
Abbildung 21: Massnahmen der Besucherlenkung – Goms	18
Abbildung 22: Massnahmen der Besucherlenkung – Val-d'Illeiez	19
Abbildung 23: Massnahmen der Besucherlenkung – Verbier.....	19
Abbildung 24: Massnahmen der Besucherlenkung – Zermatt.....	20
Abbildung 25: Informationen über den Wald – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt	21
Abbildung 26: Kein oder seltener Waldaufenthalt während Ferienaufenthalt – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt	22
Abbildung 27: Bevorzugte Landschaften – Evolène	23
Abbildung 28: Gewünschte Infrastruktur – Evolène	24
Abbildung 29: Gewünschte Infrastruktur – Goms.....	25
Abbildung 30: Gewünschte Infrastruktur – Val-d'Illeiez	25
Abbildung 31: Gewünschte Infrastruktur – Verbier.....	26
Abbildung 32: Gewünschte Infrastruktur – Zermatt.....	26
Abbildung 33: Altersverteilung – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt.....	27

Abbildung 34: Schulabschluss/Berufsausbildung – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illicz, Zermatt..... 28

Abbildung 35: Anreise zum Ferienort – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illicz, Zermatt..... 29

Abbildung 36: Anzahl Übernachtungen im Ferienort – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illicz, Zermatt..... 29

Abbildung 37: Ort der Übernachtung am Ferienort – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illicz, Zermatt..... 30

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Im Rahmen seiner Waldpolitik 2020 – Stossrichtung 12.1 – führt der Bund periodische Umfragen zur Einstellung der Bevölkerung zum Wald durch (Waldmonitoring soziokulturell WaMos). Mithilfe dieser Ergebnisse will er eine breit akzeptierte Waldpolitik verfolgen können. Im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt BAFU wurden im Jahr 1997 WaMos 1 und im Jahr 2010 WaMos 2 durchgeführt.

2019 bis 2021 erfolgte das Waldmonitoring WaMos 3. Das BAFU beauftragte ein Konsortium der Eidg. Forschungsanstalt WSL, HEPIA Genève, OST Ostschweizer Fachhochschule und Universität Lausanne mit der Durchführung.

Das Projekt WaMos 3 besteht aus drei Modulen:

- In Modul 1 führte die WSL eine gesamtschweizerische Bevölkerungsumfrage (mit regionalen Oversamplings) durch, um die Einstellung der Bevölkerung zum Wald zu erheben und die Entwicklung der WaMos-Themen im Vergleich zu den beiden früheren Befragungen zu überprüfen.
- In Modul 2 führten die HEPIA und OST im Rahmen von regionalen Fallstudien Befragungen in mehreren Pilotgebieten einerseits im urbanen und periurbanen Raum, andererseits in den Gebirgskantonen durch.

Die "regionalen Fallstudien urbaner und periurbaner Raum" sollten Aussagen liefern zum Naherholungsverhalten der Bevölkerung im Wald. Von Interesse sind die Häufigkeit und Länge des Aufenthaltes, die Anreisezeit und -mobilität und die ausgeführten Aktivitäten. Ebenso wurden die Erholungssuchenden nach ihren Präferenzen (z.B. Ausstattung, Wege, etc.) im Wald bzw. am Waldrand in den Pilotgebieten Bois d'Humilly (Kanton Genf), Hürstholz (Stadt Zürich) und Villmergen (Kanton Aargau) durchgeführt.

Die "regionalen Fallstudien in den Gebirgskantonen" sollten Aussagen liefern zu den Ansprüchen und Bedürfnissen von Tourist*innen bezüglich des Schweizer Waldes. Von Interesse sind die Bedeutung des Waldes beim Entscheid für die Wahl des Ferienortes, die Häufigkeit und Länge des Aufenthaltes, die Anreisezeit und -mobilität und die ausgeführten Aktivitäten. Ebenso wurden die Tourist*innen nach ihren Präferenzen (z.B. Ausstattung, Wege, etc.) im Wald bzw. am Waldrand gefragt. Die direkte Befragung wurde mit einem Fragebogen in folgenden Tourismusorten durchgeführt:

- Kanton Graubünden: Bergün, Flims-Laax, Pontresina Scuol, Splügen
- Kanton Tessin: Cevio, Olivone
- Kanton Wallis: Evolène, Goms, Val-d'Illeiez Verbier, Zermatt

- Modul 3 der Universität Lausanne beinhaltet die wissenschaftliche politische Analyse der gesamten in WaMos 3 generierten Ergebnisse. Der Bund interpretiert die sich daraus ergebenden Erkenntnisse für seine künftige Forstpolitik.

Vorliegender Bericht gibt die Ergebnisse aus den Befragungen in den fünf Orten im Kanton Wallis wieder: Evolène, Goms, Val-d'Illiez, Verbier und Zermatt.

1.2 Ziele und Fragestellung

Das Ziel der regionalen Fallstudien in Gebirgskantonen bestand darin, die Einstellung der Sommertourist*innen zum Schweizer Wald zu ermitteln. Der Schwerpunkt lag auf dem naturnahen Sommertourismus im Berggebiet. Dabei interessierten allgemeine Aspekte (wie z.B. Waldbilder und Topographie) ebenso wie tourismusspezifische Aspekte (z.B. Aktivitäten, Wege, Aufenthaltsdauer).

Folgende Untersuchungsfragen standen im Vordergrund:

- Welche Bedeutung hatte der Wald beim Entscheid für die Wahl des Ferienortes?
- Inwiefern stellt der Wald einen wichtigen Aufenthaltsort für Tourist*innen dar?
- Welche Gründe gibt es für die Wahl eines Waldgebietes und was zeichnet attraktive Waldgebiete aus Sicht der Tourist*innen aus? Was sind die Gründe dafür, dass Tourist*innen Waldgebiete nicht besuchen?
- Wie oft und wie lange suchen die Tourist*innen die Wälder auf und welche Aktivitäten üben sie aus?
- Wie nehmen Tourist*innen die verschiedenen Massnahmen zum Management der Besucher*innen und der Natur wahr?

1.3 Pilotgebiete

Evolène

Evolène ist eine Gemeinde im französischsprachigen Teil des Kantons Wallis, in einem Seitental der Rhone. Das Gemeindegebiet erstreckt sich über 210 Quadratkilometer, vom oberen Teil des Val d'Hérens bis zur italienischen Grenze. Im Tal fliesst die Borgne. Seinen höchsten Punkt erreicht das Gemeindegebiet am Gipfel der 4357 Meter hohen Dent Blanche. Zur Gemeinde gehören die Ortsteile Evolène, Lanna, Les Haudères, La Sage/Villa, La Forclaz, Arolla und Ferpècle. Die Siedlungen liegen zwischen etwa 1400 und 2000 Meter über Meer und beheimaten ca.1670 Einwohnerinnen und Einwohner. Die von Sion kommende Hauptstrasse führt über Evolène zu ihrem Endpunkt, dem Ortsteil Les Haudères. In Evolène gibt es drei kleine Skigebiete. Es stehen rund 320 Betten in der Hotellerie zu Verfügung. Im Jahr 2020 wurden knapp 29'500 Logiernächte gezählt. Auch im Bereich der Parahotellerie gibt es zahlreiche Angebote, beispielsweise die drei Campingplätze im Dorf Evolène und in den Weilern Les Haudrès und Arolla. Der Anteil der Zweitwohnungen liegt bei 62 Prozent (Stand 2020).

Goms

Als Goms wird der oberste Talabschnitt des Oberwallis bezeichnet. Es ist der östlichste Teil des Kantons Wallis und deutschsprachig. Das Goms wurde durch den Rhonegletscher ausgehobelt. Danach schütteten der Rotten (die junge Rhone) und seine Zuflüsse den Talboden auf. Die Gemeinde Goms entstand 2017 aus dem Zusammenschluss der ehemaligen Gemeinden Blitzingen, Niederwald, Grafschaft, Münster-Geschinen und Reckingen-Gluringen. Die neue Gemeinde zählt rund 1200 Einwohnerinnen und Einwohner und erstreckt sich über eine Fläche von 129 Quadratkilometer. Der Talboden mit den Siedlungen liegt zwischen 1250 und 1400 Meter über Meer. Alle Dörfer haben geschützte Ortsbilder. Das Goms ist ein beliebtes Langlaufgebiet. Die Gemeinde Goms verfügt über 385 Hotelbetten und verzeichnete im Jahr 2020 rund 52'500 Logiernächte. In der Parahotellerie gibt es zahlreiche Angebote, unter anderem 3 Campingplätze welche direkt an dem Rotten liegen. Und drei Viertel der Wohnungen sind Zweitwohnungen (Stand 2020).

Verbier

Verbier ist ein Ort der Gemeinde Val de Bagnes im französischsprachigen Teil des Kantons Wallis. Die Ortschaft liegt etwa zehn Kilometer östlich von Martigny an der östlichen Talseite der Dranse de Bagnes. Vom Tal in Le Châble überwindet die von Sembrancher herkommende Hauptstrasse die mehr als 650 Meter Höhenunterschied bis zum Ortszentrum von Verbier (1490 m ü. M.). Ebenso ist das Dorf seit 1975 mit einer Seilbahn vom Bahnhof Le Châble her erreichbar. Die ganze Siedlung liegt in einem weiten Talkessel auf einer Geländeterrasse und erstreckt sich über eine Höhe von etwa 1400 bis 1700 Meter über Meer. Verbier ist als eines der grössten Wintersportgebiete der Alpen (4 Vallées) bekannt. Nebst den rund 950 Hotelbetten (in der ganzen Gemeinde Val de Bagnes) stehen in Verbier auch zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten in der Parahotellerie bereit, beispielsweise drei Campingplätze und mehrere Berghütten. Im Jahr 2020 verzeichnete die Hotellerie rund 118'000 Logiernächte. Der Anteil an Zweitwohnungen in der Gemeinde Val de Bagnes liegt bei 56 Prozent (Stand 2020).

Val-d'Illeiez

Die Gemeinde Val-d'Illeiez liegt im gleichnamigen Tal an der Vièze, einem westlichen Zufluss der Rhone im französischsprachigen Teil des Kantons Wallis. Das Dorf liegt auf etwa 950 Meter über Meer und bildet mit den beiden Weilern Les Crosets (1670 m ü. M.) und Champoussin (1590 m ü. M.) die Gemeinde Val-d'Illeiez. Das gesamte Gemeindegebiet umfasst knapp 40 Quadratkilometer und zählt rund 2020 Einwohnerinnen und Einwohner. Val-d'Illeiez liegt an der Bahnlinie Aigle – Champéry. Der Ort gehört zum ausgedehnten Skigebiet Portes du Soleil. Es gibt rund 260 Hotelbetten mit etwa 16'000 Logiernächten (Stand 2020). Dazu kommen noch einige Angebote im Bereich der Parahotellerie. Rund die Hälfte (52%, Stand 2020) der Wohnungen sind Zweitwohnungen.

Zermatt

Zermatt ist eine Gemeinde im deutschsprachigen Teil des Wallis. Sie liegt im Mattertal auf einer Höhe von zirka 1610 m am Nordostfuss des Matterhorns. Der höchste Punkt der Gemeinde ist mit 4634 m ü. M. die Dufourspitze im Monte-Rosa-Massiv. Die Gemeinde beheimatet rund 5750 Einwohner*innen und ist etwa 240 Quadratkilometer gross. Davon sind 1,3 km² Bauzone, 9,4 km² Wald, 10,0 km² Landwirtschaftszone (inkl.

Alpweiden) und 183,0 km² Naturschutzzonen. Durch die hohen Berge, welche in den Hauptwetterrichtungen die Niederschläge abschirmen ist das Klima trotz der allgemein grossen Höhenlage mild und niederschlagsarm. Die Waldgrenze liegt auf hohen 2'200 bis 2300 m und damit im mittel- und südeuropäischen Spitzenbereich. Die Strassen von Zermatt sind für den privaten Autoverkehr seit 1931 gesperrt. In Täsch besteht ein grosser Parkplatz, dort müssen Besucher und Einwohner die von Visp kommende Matterhorn-Gotthard-Bahn benutzen. Zermatt verfügt über ein grosses Skigebiet, das auch Sommerskifahren anbietet. Zermatt verfügt über etwa 5'500 Hotelbetten und praktisch ebenso vielen Angeboten in der Parahotellerie, unter anderem auch eine Jugendherberge und ein Campingplatz. Im Jahr 2020 wurden rund 997'000 Logiernächte in der Hotellerie registriert. Der Zweitwohnungsanteil liegt bei 54 Prozent (Stand 2020).

1.4 Methode und Vorgehen

Zur Ermittlung der Resultate erfolgte eine direkte Befragung von Tourist*innen durch Befrager*innen in den ausgewählten Gebieten. Die Befragung fand in den Tourismusorten selber statt (und nicht im Wald), um auch die Nichtwaldbesucher*innen zu erreichen.

Die Befragung wurde in den Sommermonaten in ausgewählten Orten der Kantone Graubünden, Tessin und Wallis durchgeführt. Die Befragungsorte werden gemeinsam mit den Kantonen festgelegt.

Folgende Anzahl ausgefüllter Fragebogen wurde angestrebt: In Graubünden in fünf Orten je 100 Fragebogen, im Wallis in fünf Orten je 100 Fragebogen und im Tessin in zwei Orten je 150 Fragebogen.

2. Ergebnisse

2.1 Wahl des Ferienorts - Hauptgründe und Rolle des Waldes

Schöne Berglandschaft als Hauptgrund für die Wahl des Ferienorts

Als Hauptgrund für die Wahl des Ferienorts wurde in allen fünf Befragungsorten die schöne Berglandschaft genannt. In Goms und Zermatt trifft dies für je 97%, in Evolène für 95%, in Val-d'Illeiez für 91% und in Verbier für 90% der Befragten voll oder eher zu.

In Evolène folgen an zweiter Stelle das Geniessen von Ruhe und Abgeschiedenheit, sowie an dritter Stelle die attraktiven Wälder, gefolgt von der intakten Natur. In Goms steht die intakte Natur an zweiter Stelle und der Grund, dass der Ort eine Wanderdestination an dritter Stelle, gefolgt vom Geniessen der Ruhe und Abgeschiedenheit. In Val-d'Illeiez und Verbier steht an zweiter Stelle das Ausführen bestimmter Aktivitäten, gefolgt von attraktiven Wäldern, Ruhe und Abgeschiedenheit sowie intakte Natur in Val-d'Illeiez und ein tolles Sportangebot vor Ort in Verbier. In Zermatt kommt an zweiter Stelle die Wahl des Ortes als Wanderdestination, gefolgt vom Ausführen bestimmter Aktivitäten, intakter Natur und dem tollen Sportangebot vor Ort.

Da sich untersuchten Orte aufgrund unterschiedlicher Voraussetzungen (z.B. Waldanteil) nicht direkt miteinander vergleichen lassen, werden die Resultate nachfolgend für jeden Ort separat dargestellt (siehe Abbildungen 1 – 5).

Abbildung 1: Grund für die Wahl des Ferienorts – Evolène

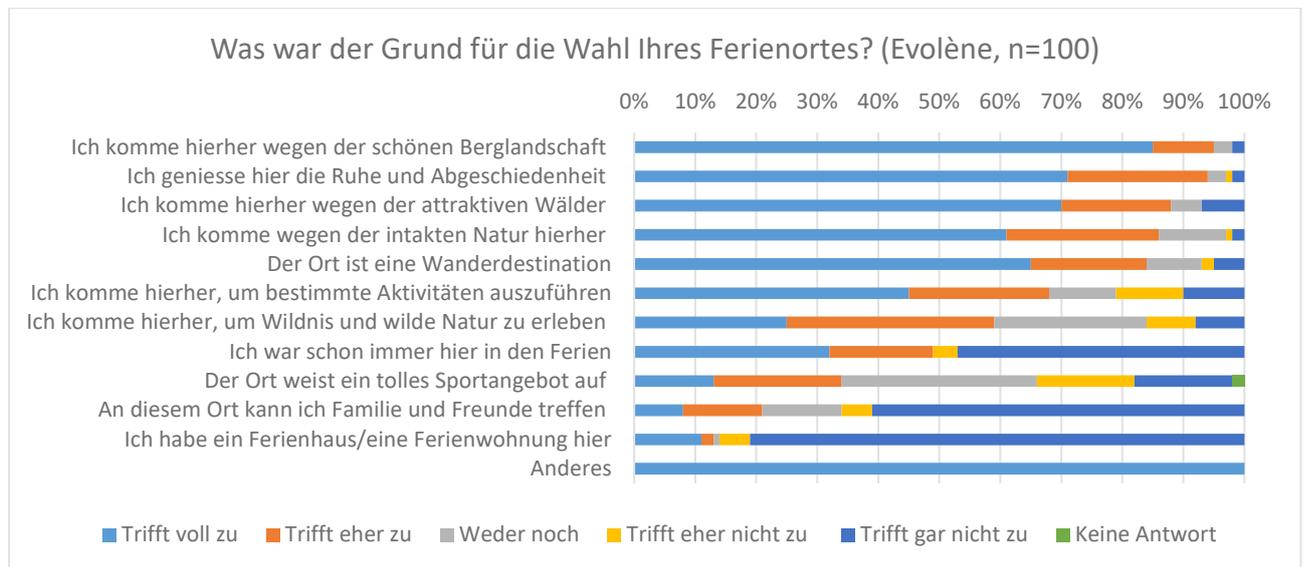


Abbildung 2: Grund für die Wahl des Ferienorts – Goms

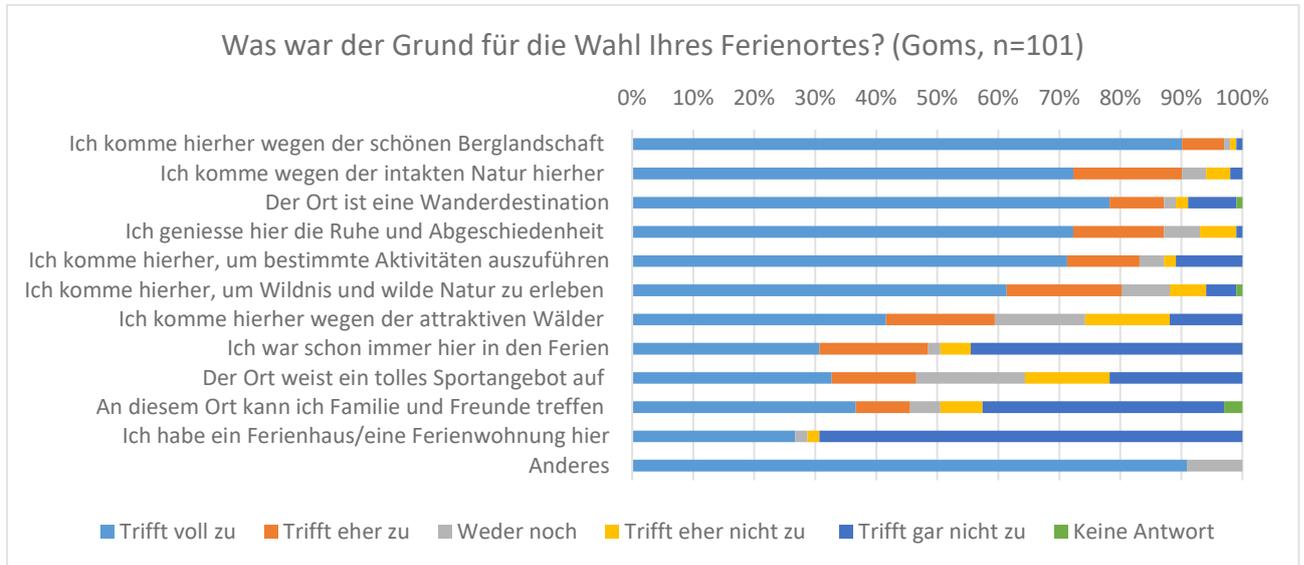


Abbildung 3: Grund für die Wahl des Ferienorts – Val-d'Illeiez

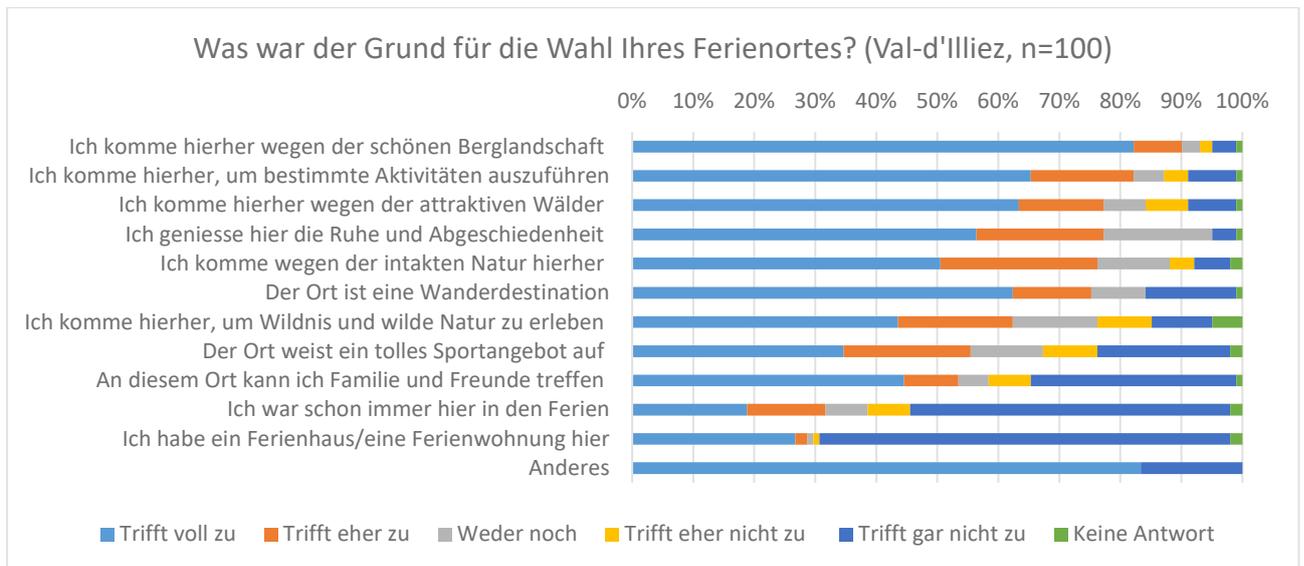


Abbildung 4: Grund für die Wahl des Ferienorts – Verbier

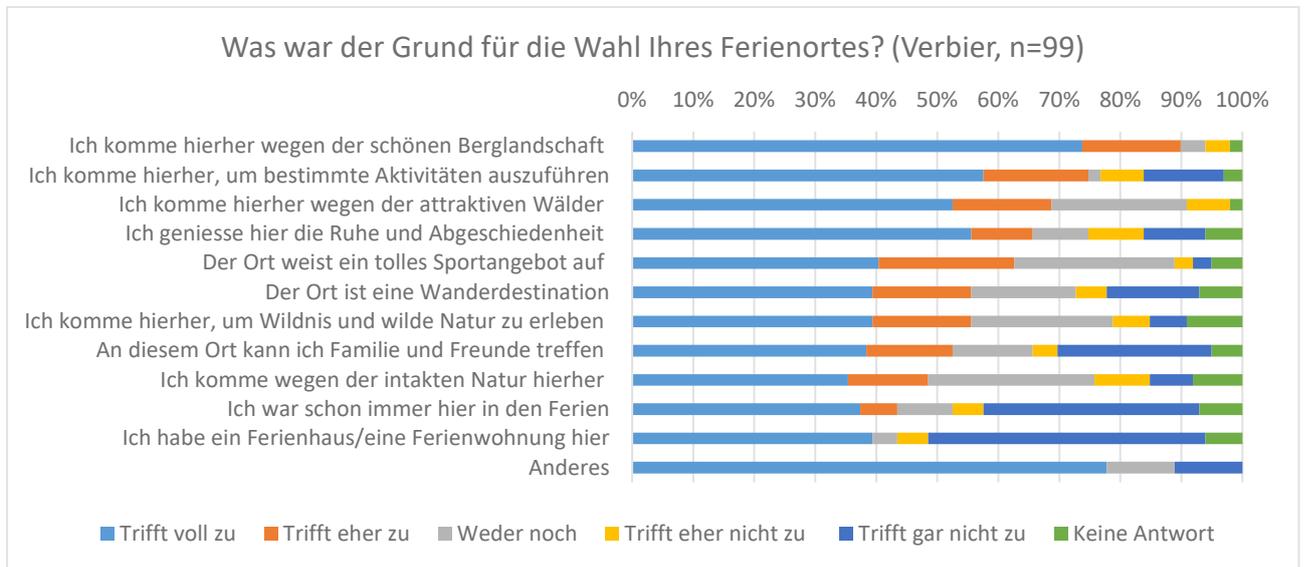
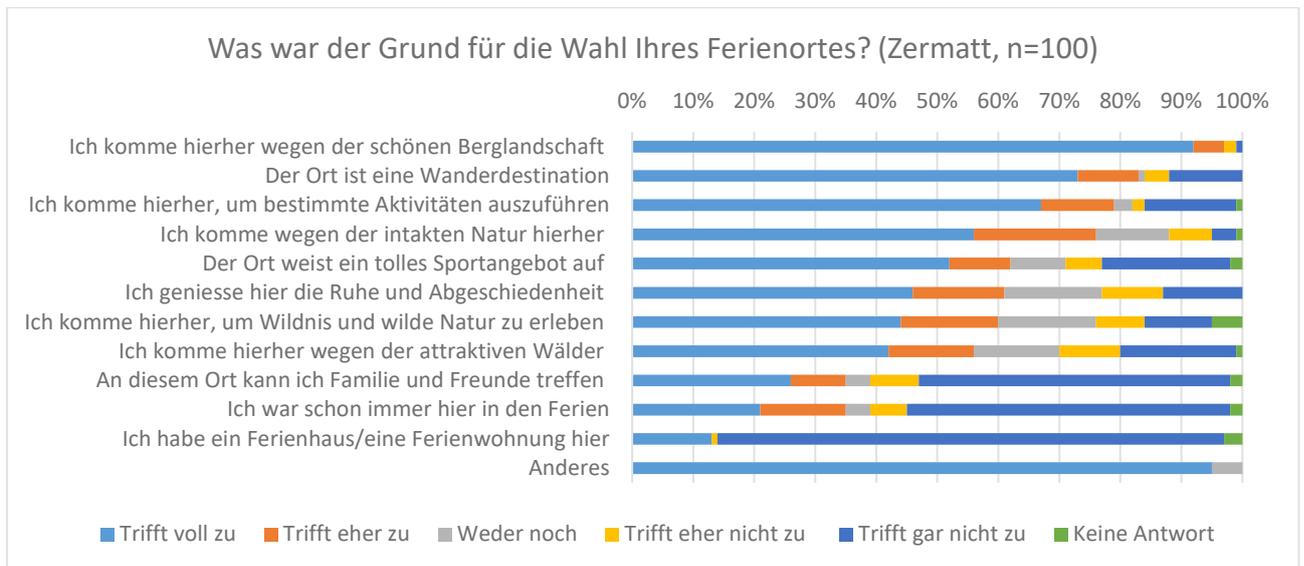


Abbildung 5: Grund für die Wahl des Ferienorts – Zermatt



Vom Wald werden Natürlichkeit, Erhaltung des Waldes, Sauberkeit und Ruhe erwartet

Die Frage nach den Erwartungen an den Wald im Ferienort ergab an allen Orten ein ähnliches Bild. Am wichtigsten sind für die Befragten Natürlichkeit (offene Antworten wie Tiere, Natur, gesunder Wald, naturbelassen), Erhaltung des Waldes, Sauberkeit sowie Ruhe. In Evolène und Verbier wurden zusätzlich auch eine gute Beschilderung sowie Wanderwege genannt. In Evolène war es eine gewisse Sicherheit und in Zermatt gute Luft.

Abbildung 6: Erwartungen an den Wald im Ferienort – Evolène

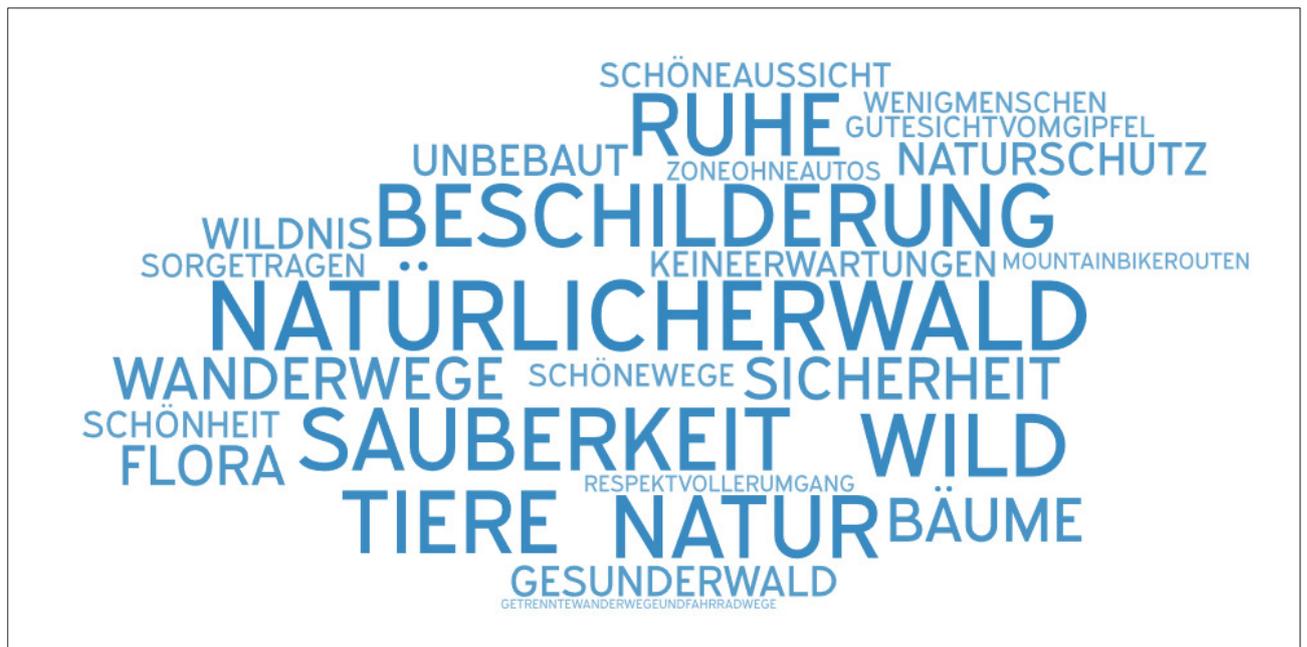
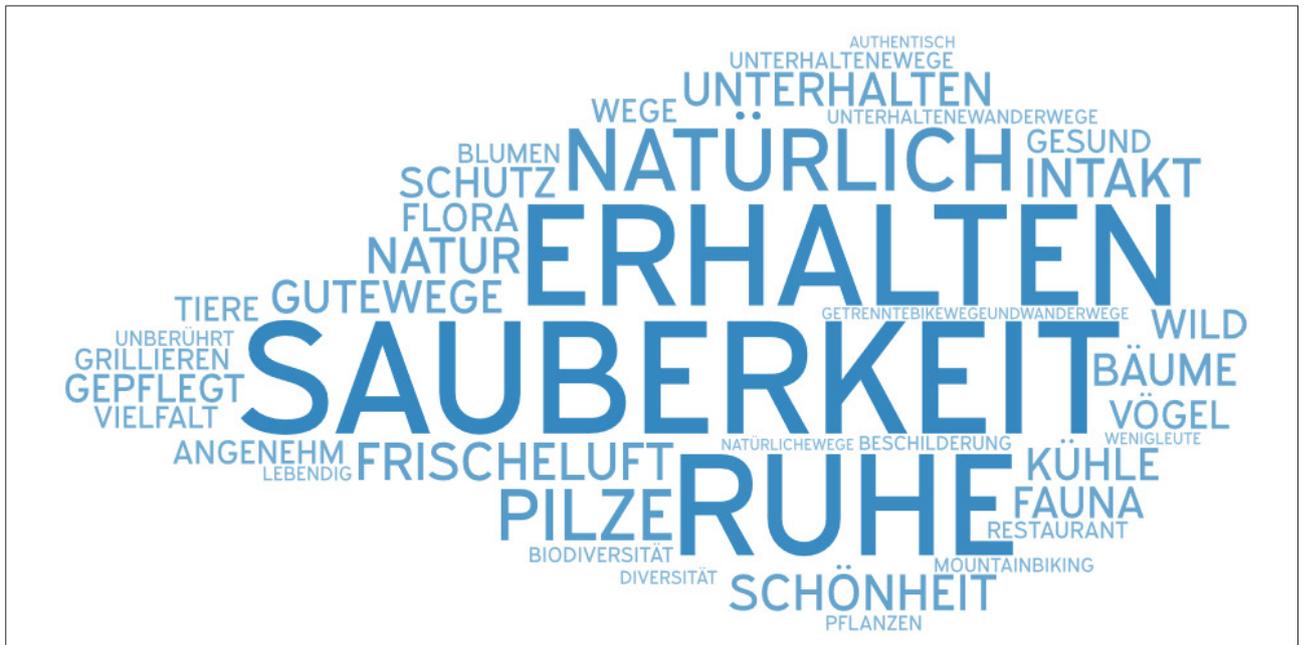


Abbildung 7: Erwartungen an den Wald im Ferienort – Goms



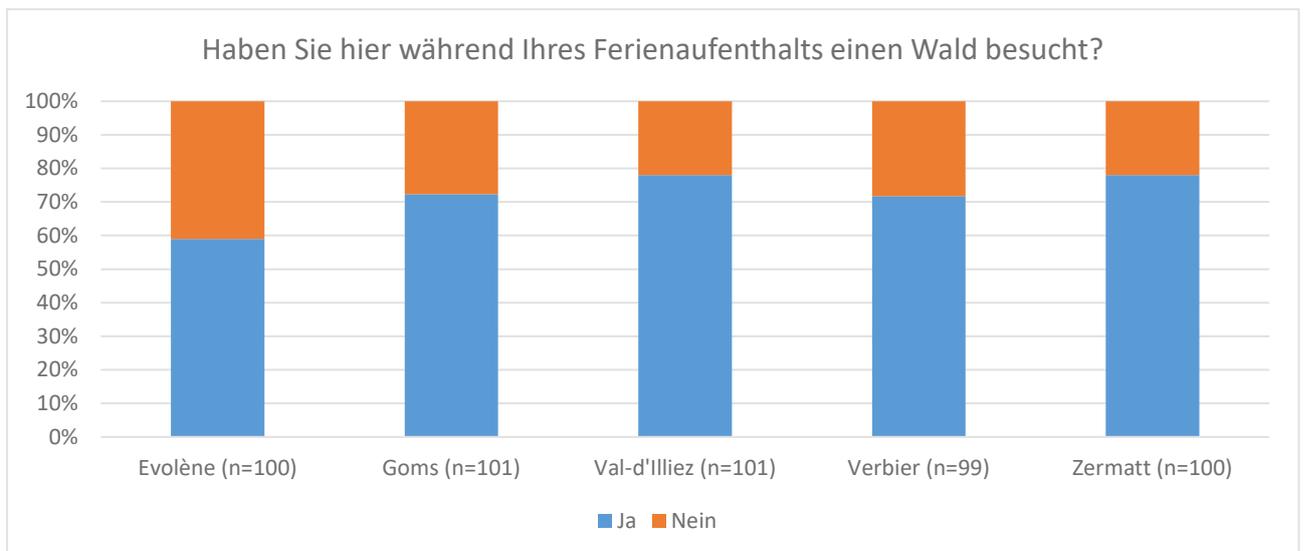
Abbildung 8: Erwartungen an den Wald im Ferienort – Val-d'Illeiz



Hoher Anteil an Waldbesucher*innen während des Ferienaufenthalts

Der grösste Teil der Tourist*innen in den einzelnen Orten hat während den Ferien den Wald besucht. In Val-d'Illiez und Zermatt waren es 78%, in Goms und Verbier 72% und in Evolène 59% der Befragten. Die Gründe für oder gegen einen Waldbesuch werden im Kapitel 2.2 respektive 2.3 dargestellt. Die Frage nach dem Waldbesuch fungierte als Filterfrage: Waldbesucher*innen wurden im zweiten Teil der Befragung andere Fragen gestellt als jenen Tourist*innen, die keinen Wald besucht hatten.

Abbildung 11: Waldbesuch während des Ferienaufenthalts – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illiez, Zermatt

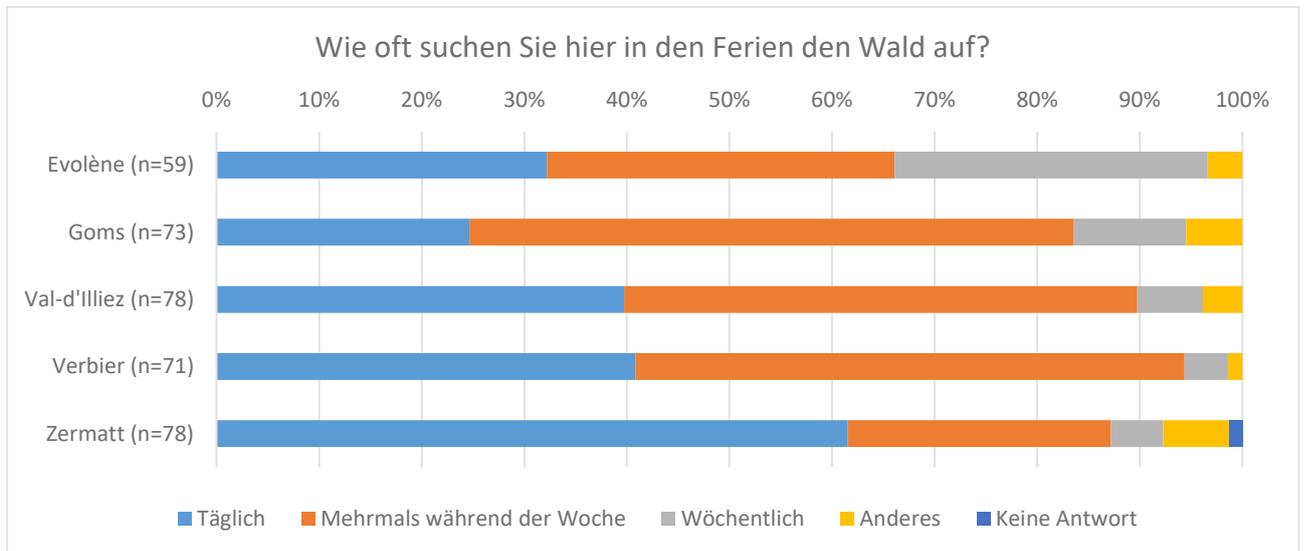


2.2 Tourist*innen mit Waldbesuch

Viele tägliche, mehrmals wöchentliche und lange Waldbesuche in allen Orten

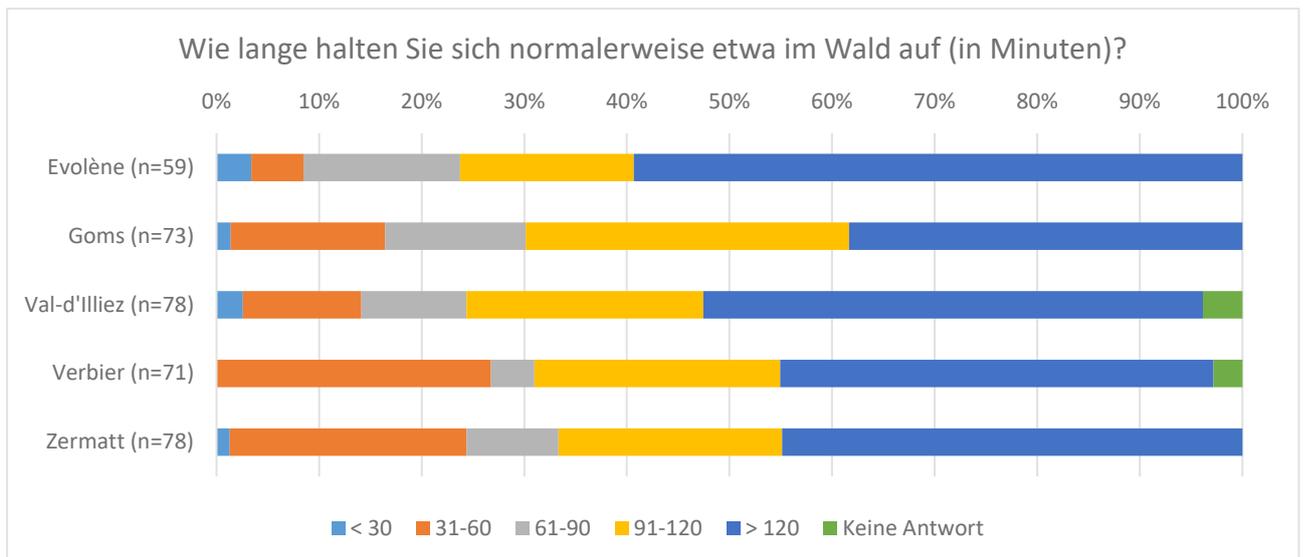
Die Häufigkeit des Waldbesuchs variiert zwischen den unterschiedlichen Pilotgebieten. Während in Zermatt 62% täglich, 26% mehrmals während der Woche und 5% wöchentlich im Wald sind, sind in Verbier 41% täglich, 54% mehrmals während der Woche und 4% wöchentlich, in Val-d'Illiez 40% täglich, 50% mehrmals während der Woche und 6% wöchentlich, im Goms 25% täglich, 59% mehrmals während der Woche und 11% wöchentlich und in Evolène 32% täglich, 34% mehrmals während der Woche und 31% wöchentlich im Wald anzutreffen.

Abbildung 12: Häufigkeit des Waldbesuchs während den Ferien – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illiez, Zermatt



Die Aufenthalte im Wald sind in allen Orten relativ lang. In Evolène halten sich 59% der Befragten mehr als zwei Stunden im Wald auf, in Val-d'Illiez sind es 49%, in Zermatt 45%, in Verbier 42% und im Goms 38%. Zwischen eineinhalb und zwei Stunden Waldaufenthalt verzeichnen im Goms 32%, in Verbier 24%, in Val-d'Illiez 23%, in Zermatt 22% und in Evolène 17% der Befragten. Eine Aufenthaltsdauer zwischen einer halben und eineinhalb Stunden werden weniger genannt.

Abbildung 13: Aufenthaltsdauer im Wald während den Ferien – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illiez, Zermatt

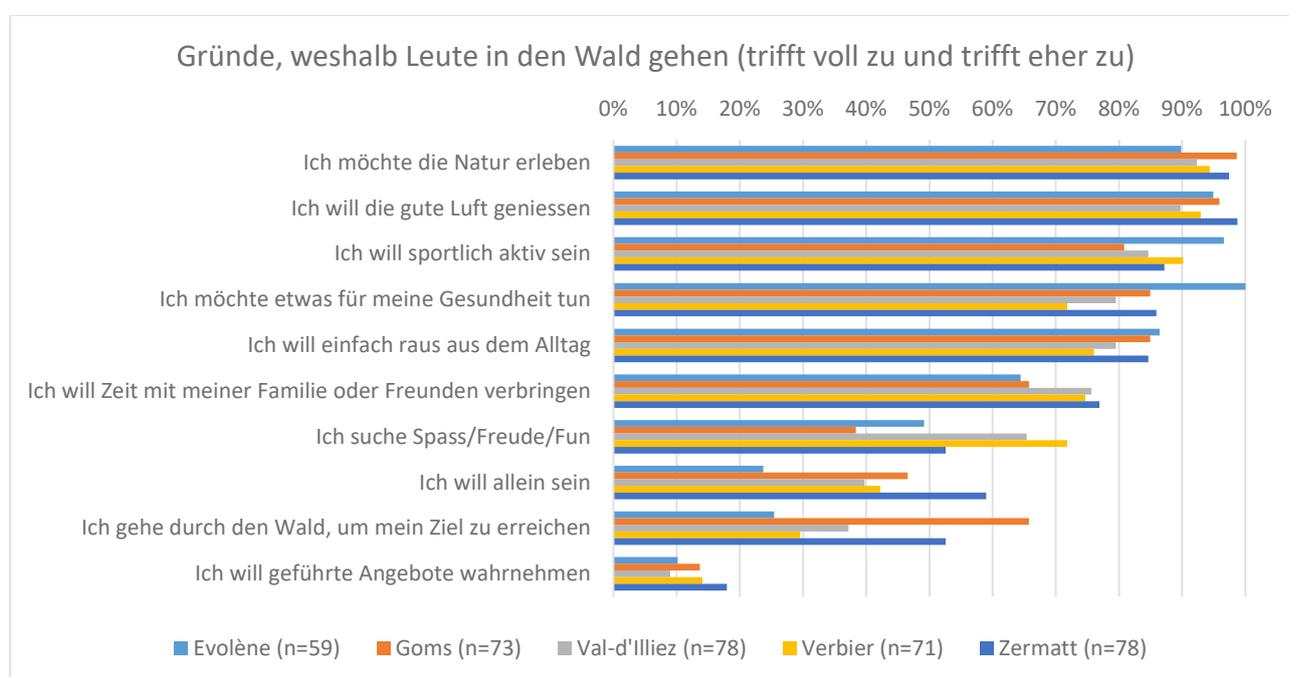


Natur erleben/gute Luft geniessen sowie etwas für die Gesundheit tun und sportlich aktiv sein als Hauptgründe für den Waldbesuch

Als Hauptgründe, weshalb sie in den Wald gehen, nannten die Befragten Natur erleben und frische Luft geniessen, sportlich aktiv sein und etwas für die Gesundheit tun. Natur erleben und frische Luft geniessen stehen in den Orten Goms, Val-d'Illeiez, Verbier und Zermatt an erster und zweiter Stelle. In Evolène hingegen, stehen sportlich aktiv sein und etwas für die Gesundheit tun an erster und zweiter Stelle.

Am wenigsten wird genannt geführte Angebote wahrnehmen, durch den Wald gehen um ein Ziel zu erreichen, allein sein oder Spass/Freude/Fun suchen.

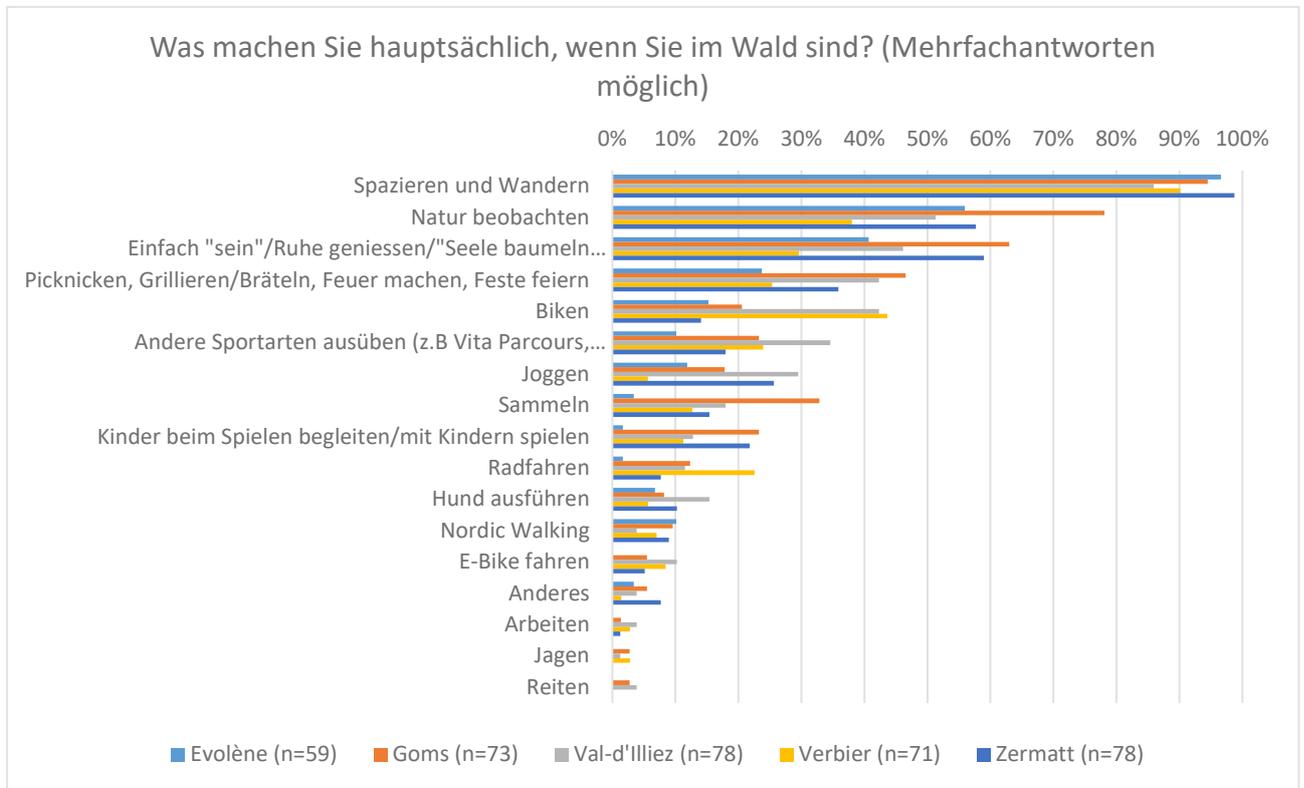
Abbildung 14: Gründe Waldbesuch – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt



Spazieren/Wandern und Natur beobachten sind Hauptaktivitäten

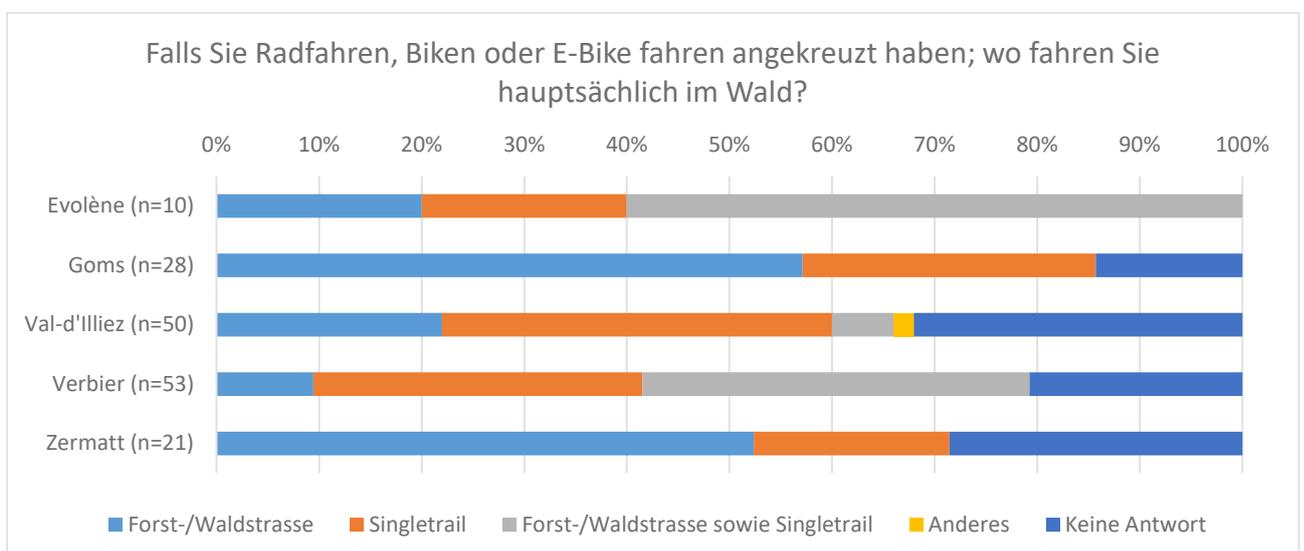
Mit über 90% an den Orten Evolène, Goms und Zermatt sowie mit 86% in Val-d'Illeiez und 90% in Verbier ist Spazieren und Wandern die meistgenannte Aktivität bei einem Waldbesuch. Gefolgt wird diese Aktivität an drei Orten (Evolène, Goms, Val-d'Illeiez) von Natur beobachten. In Verbier folgt an zweiter Stelle jedoch Biken und in Zermatt einfach sein/Ruhe geniessen/Seele baumeln lassen/Spirituelles. Auch Picknicken, Grillieren/Bräteln, Feuer machen, Feste feiern erhält je nach Ort mit zwischen 24% bis 47% an Zusagen einen relativ hohen Stellenwert. Bei den Nennungen Anderes tauchten vor allem Aktivitäten wie Fotografieren oder Bergsteigen auf.

Abbildung 15: Aktivitäten bei Waldbesuch – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illicz, Zermatt



Befragte, die Radfahren, Biken oder E-Bike fahren angekreuzt haben wurden zudem gefragt, wo sie im Wald hauptsächlich fahren. Auf Forst-/Waldstrassen sind im Goms 57%, in Zermatt 52%, in Val-d'Illicz 22%, in Evolène 20% und in Verbier 9% unterwegs. Auf Singletrails sind in Val-d'Illicz 38%, in Verbier 32%, im Goms 29%, in Evolène 20% und in Zermatt 19% unterwegs. In Evolène ist ein grosser Prozentsatz von 60% auf Forst-/Waldstrassen sowie Singletrails unterwegs, in Verbier 38% und in Val-d'Illicz 6%.

Abbildung 16: Wege zum Radfahren, Biken oder E-Biken – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illicz, Zermatt

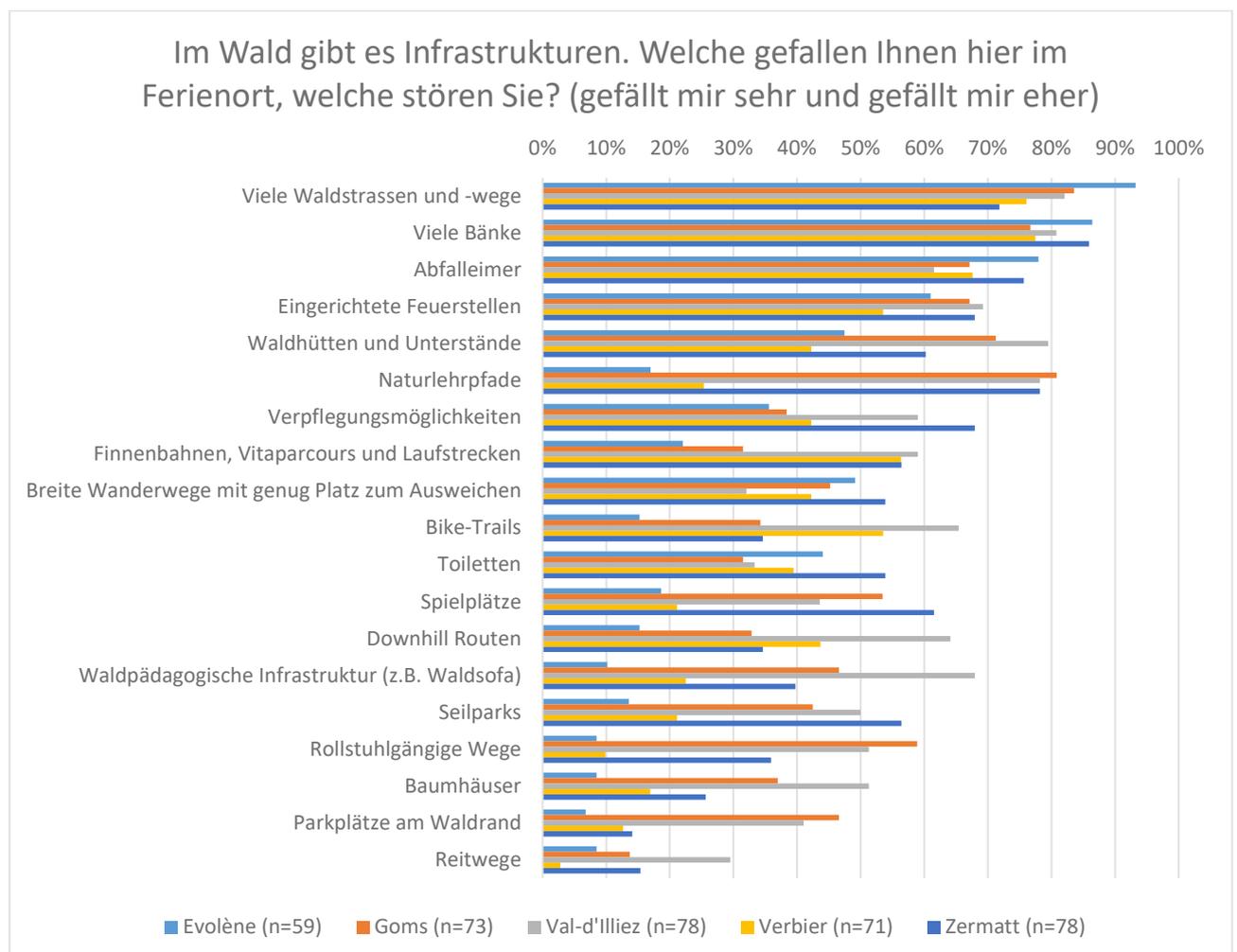


Viele Waldstrassen und -wege gefallen

Am meisten Zustimmung, ausser in Verbier und Zermatt, erhalten viele Waldstrassen und -wege. In Evolène gaben 94%, im Goms 83% und in Val-d'Illiez 82% der Befragten an, dass ihnen diese eher bis sehr gut gefallen. An zweiter Stelle stehen an diesen Orten viele Bänke bzw. Naturlehrpfade im Goms. An erster Stelle in Verbier und Zermatt geben 78% resp. 86% der Befragten an, dass ihnen vielen Bänke eher bis sehr gut gefallen, gefolgt von viele Waldstrassen und -wege in Verbier und Naturlehrpfade in Zermatt. Auch Abfalleimer (Evolène, Verbier und Zermatt), Waldhütten und Unterstände (Goms und Val-d'Illiez) werden als beliebte Infrastruktur gewählt.

Reitwege, Parkplätze am Waldrand, rollstuhlgängige Wege, Toiletten, Baumhäuser, breite Wanderwege zum Ausweichen sind Infrastrukturen von denen sich Waldbesucher*innen eher gestört fühlen.

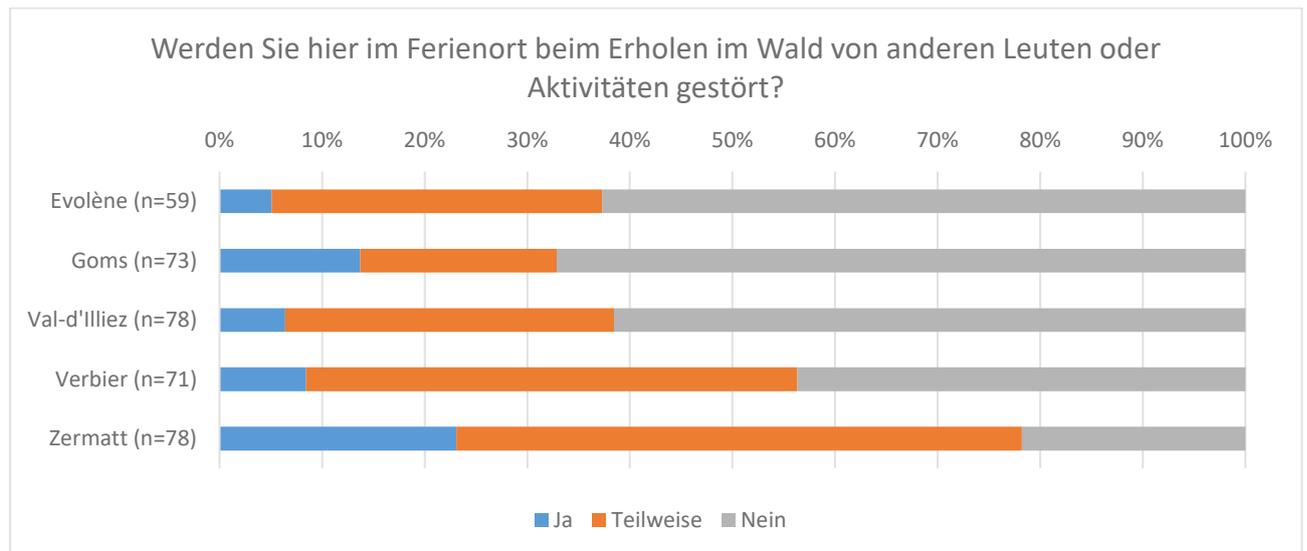
Abbildung 17: Gefallen an Infrastrukturen – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illiez, Zermatt



Gefühlte Störungen in Zermatt und Verbier sehr hoch

Der Anteil der Befragten, die sich beim Erholen im Wald gestört fühlt ist insgesamt eher gering, jedoch gibt es Unterschiede zwischen den Orten. In Zermatt fühlen sich 78% der Waldbesucher*innen gestört oder teilweise gestört, in Verbier sind es 56%, in Evolène 37%, im Goms 34% und in Val-d'Illiez 32%.

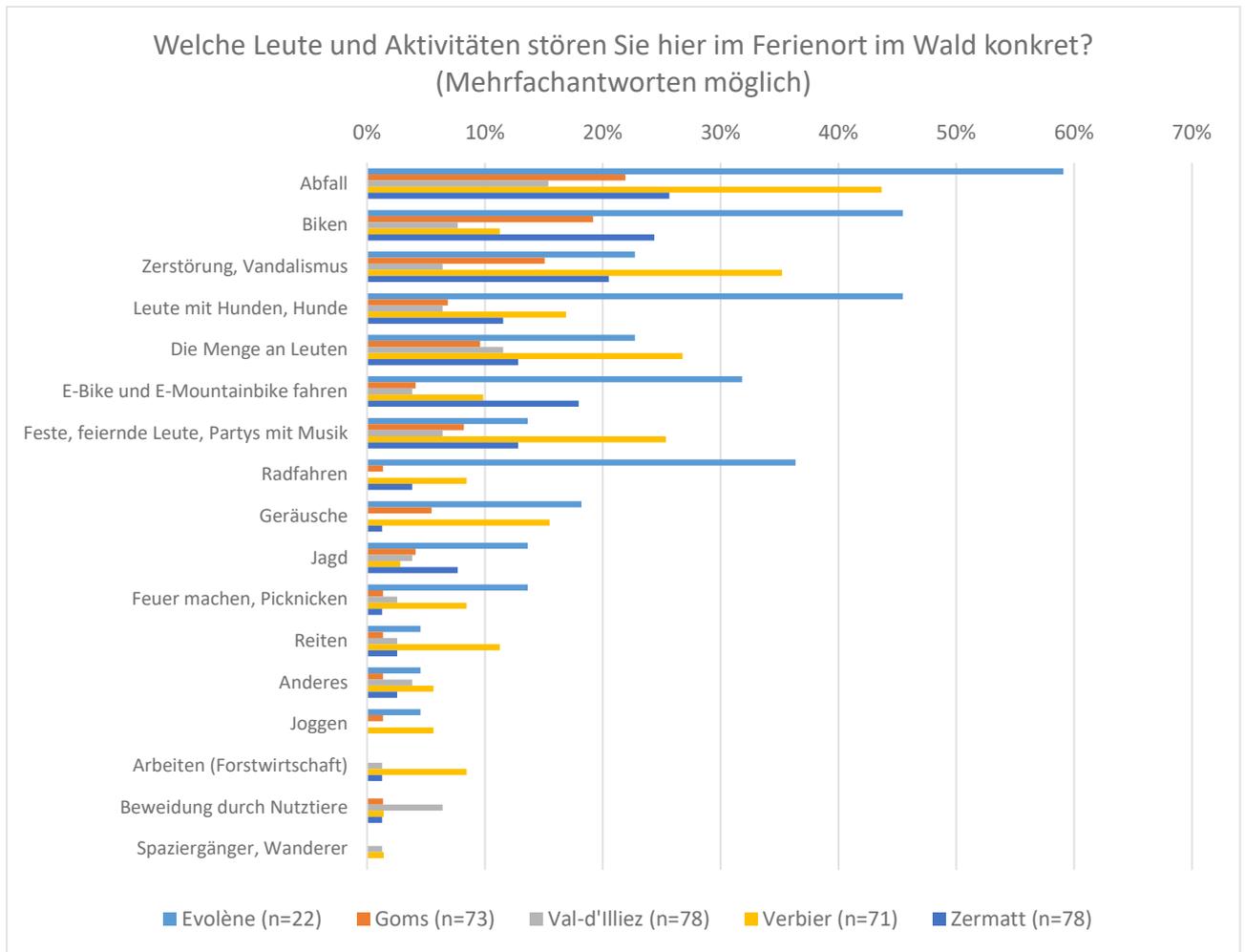
Abbildung 18: Störungen – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illiez, Zermatt



Abfall, Biken sowie Zerstörung und Vandalismus als wichtigste Störungen

Abfall, Biken sowie Zerstörung und Vandalismus empfinden die Befragten als die grössten Störungen. In Evolène stört am meisten der Abfall, gefolgt von Biken, Leuten mit Hunden, Radfahren und E-Bike und E-Mountainbikefahren. Im Goms stört auch am meisten der Abfall, gefolgt von Biken, Zerstörung und Vandalismus sowie die Menge an Leuten. In Val-d'Illiez der Abfall, gefolgt von der Menge an Leuten, in Verbier wiederum der Abfall, gefolgt von Zerstörung und Vandalismus, die Menge an Leuten, Feste, feiernde Leute, Partys mit Musik und auch in Zermatt stört der Abfall am meisten, gefolgt von Biken sowie Zerstörung und Vandalismus.

Abbildung 19: Konkrete Störungen – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt



Starke Zustimmung zu Massnahmen der Besucherlenkung

Informationen via Internet und Smartphone App sowie Informationen und Hinweise auf Tafeln im Wald werden als Besucherlenkungsmassnahmen in allen Orten stark befürwortet. Verbote mit Beschilderung finden insbesondere von den Befragten im Goms (70%) und Zermatt (68%) starke Zustimmung. Im Goms, Val-d'Illiez und Zermatt stimmen rund die Hälfte der Befragten Einzäunungen voll zu. Der Rangerdienst erhält in allen Orten eine geringere Zustimmung.

Abbildung 20: Massnahmen der Besucherlenkung – Evolène

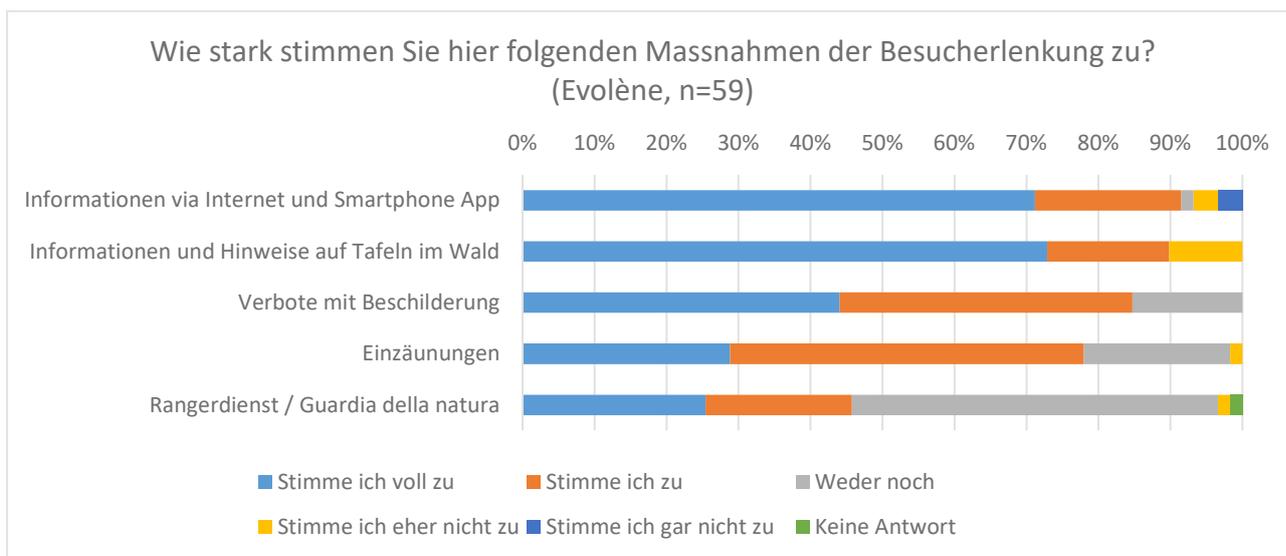


Abbildung 21: Massnahmen der Besucherlenkung – Goms

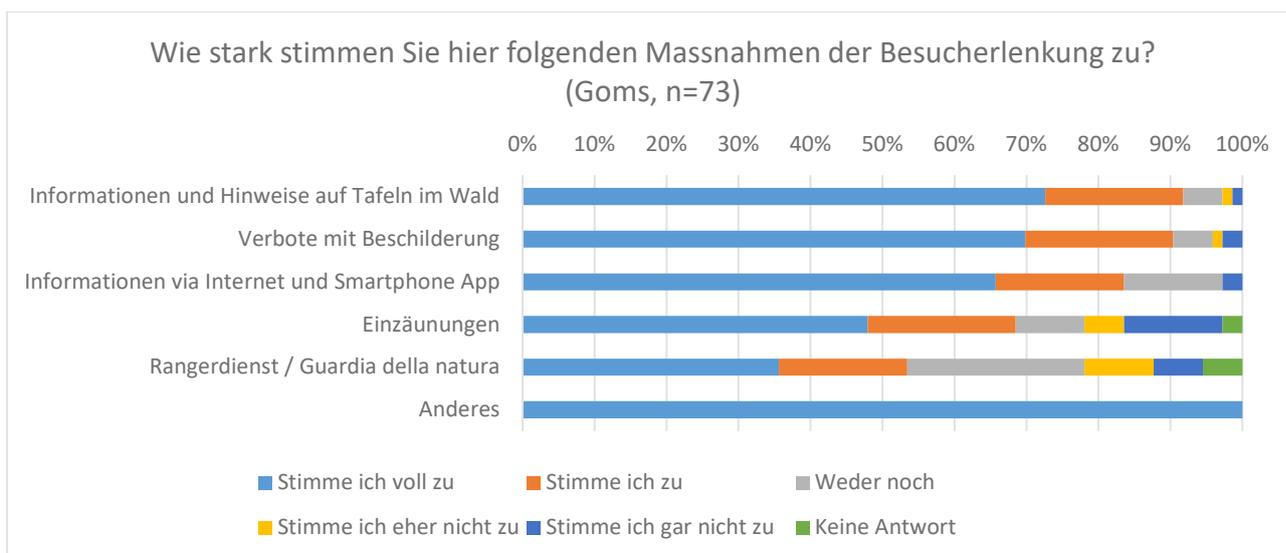


Abbildung 22: Massnahmen der Besucherlenkung – Val-d'Illiez

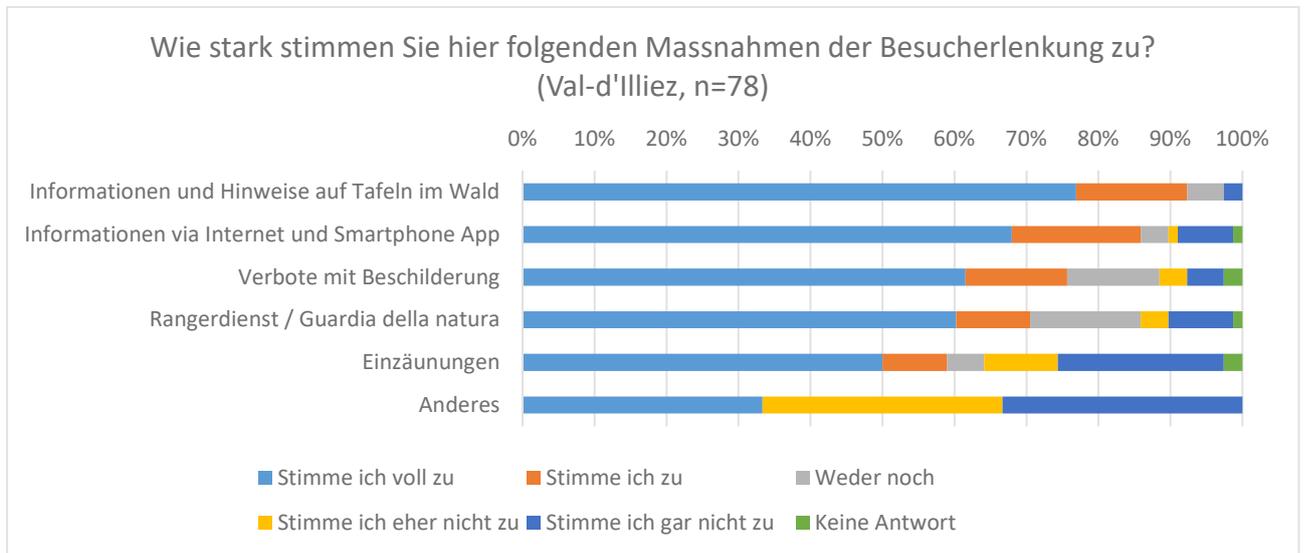


Abbildung 23: Massnahmen der Besucherlenkung – Verbier

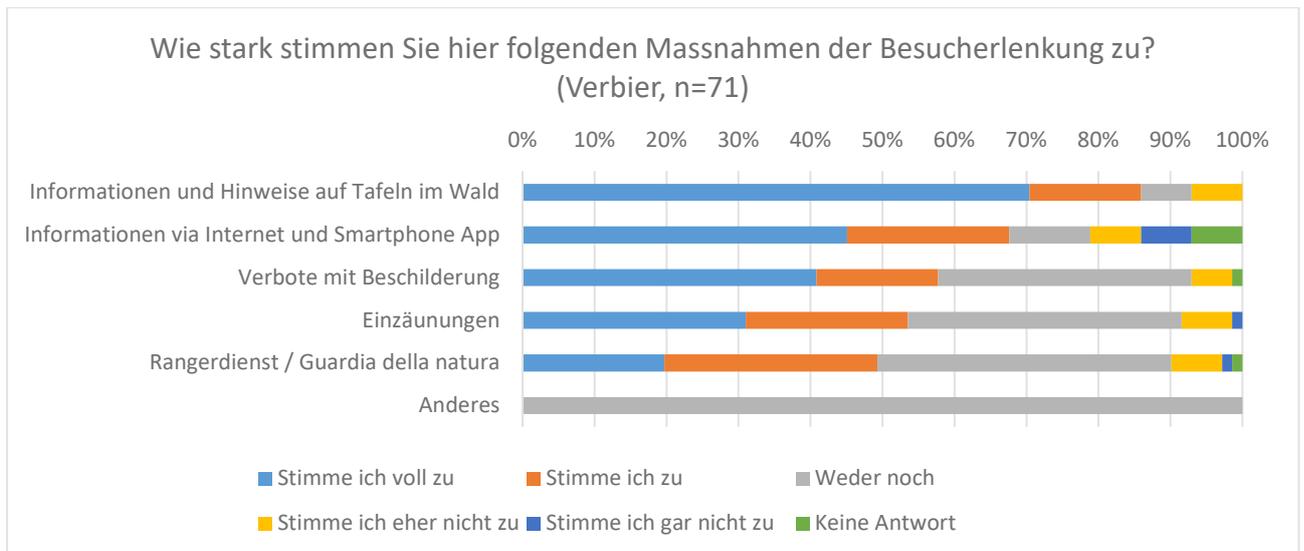
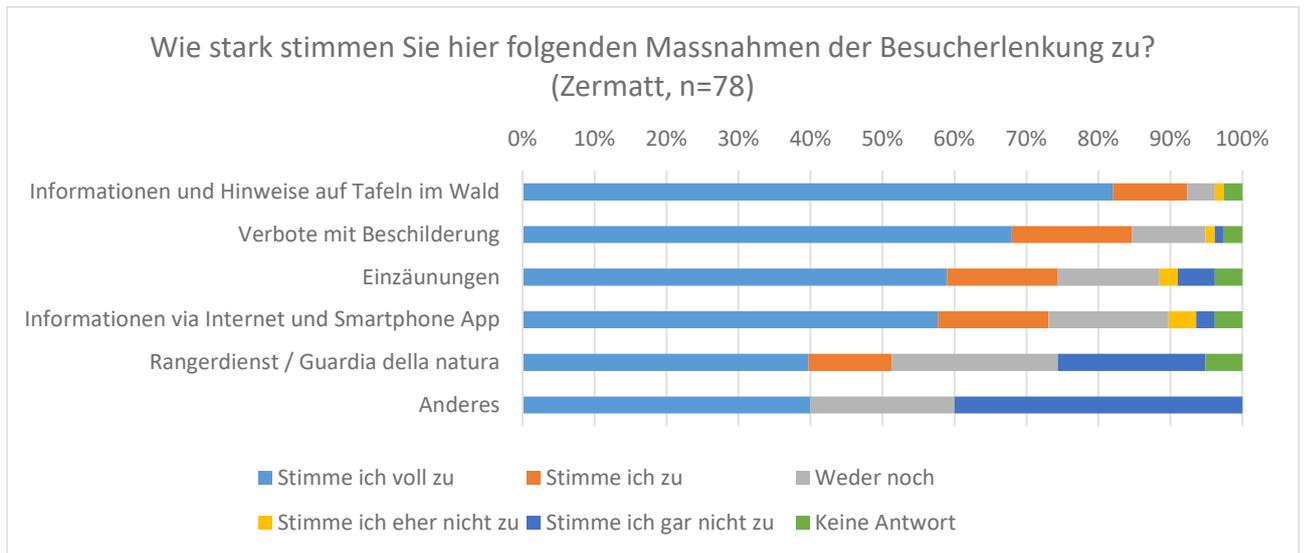


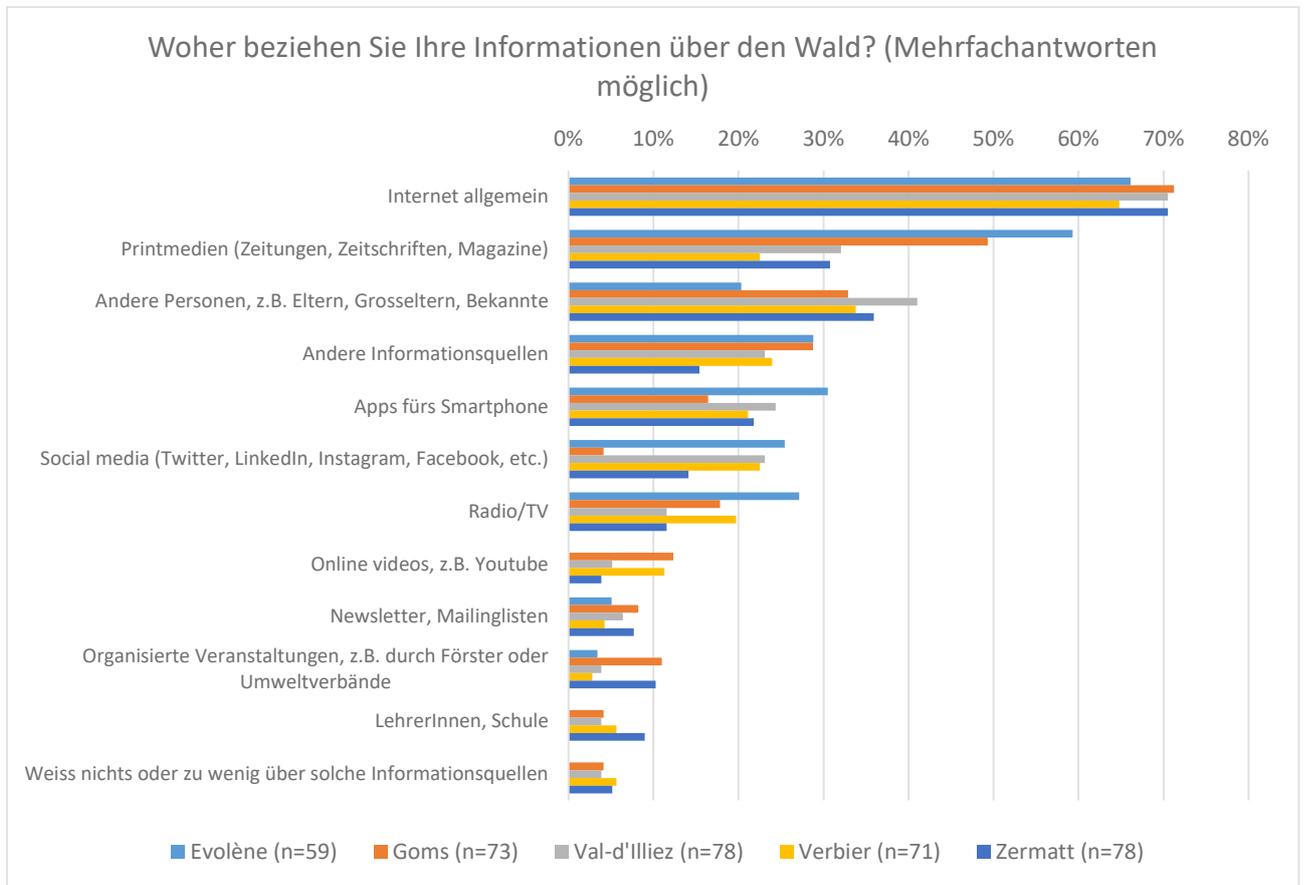
Abbildung 24: Massnahmen der Besucherlenkung – Zermatt



Informationen werden im Internet und auch über Printmedien bezogen

Informationen über den Wald beziehen rund 60 bis 70% der befragten Waldbesucher*innen am meisten über das Internet. An zweiter Stelle stehen die Printmedien (Zeitungen, Zeitschriften, Magazine) mit zwischen 30 und 60% der Befragten, an dritter Stelle Informationen via andere Personen wie Eltern, Grosseltern, Bekannte (zwischen 20 und 40% der Befragten). Andere Informationsquellen folgen an vierter, Apps fürs Smartphone an fünfter Stelle, noch vor Radio/TV und Social media. Am wenigsten werden Informationen über die Schule, organisierte Veranstaltungen, Newsletter/Mailinglisten und Online Videos bezogen. In Evolène sind Apps fürs Smartphone und andere Informationsquellen wichtiger, in Val-d'Illicz, Verbier und Zermatt Informationen via andere Personen.

Abbildung 25: Informationen über den Wald – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illeiez, Zermatt

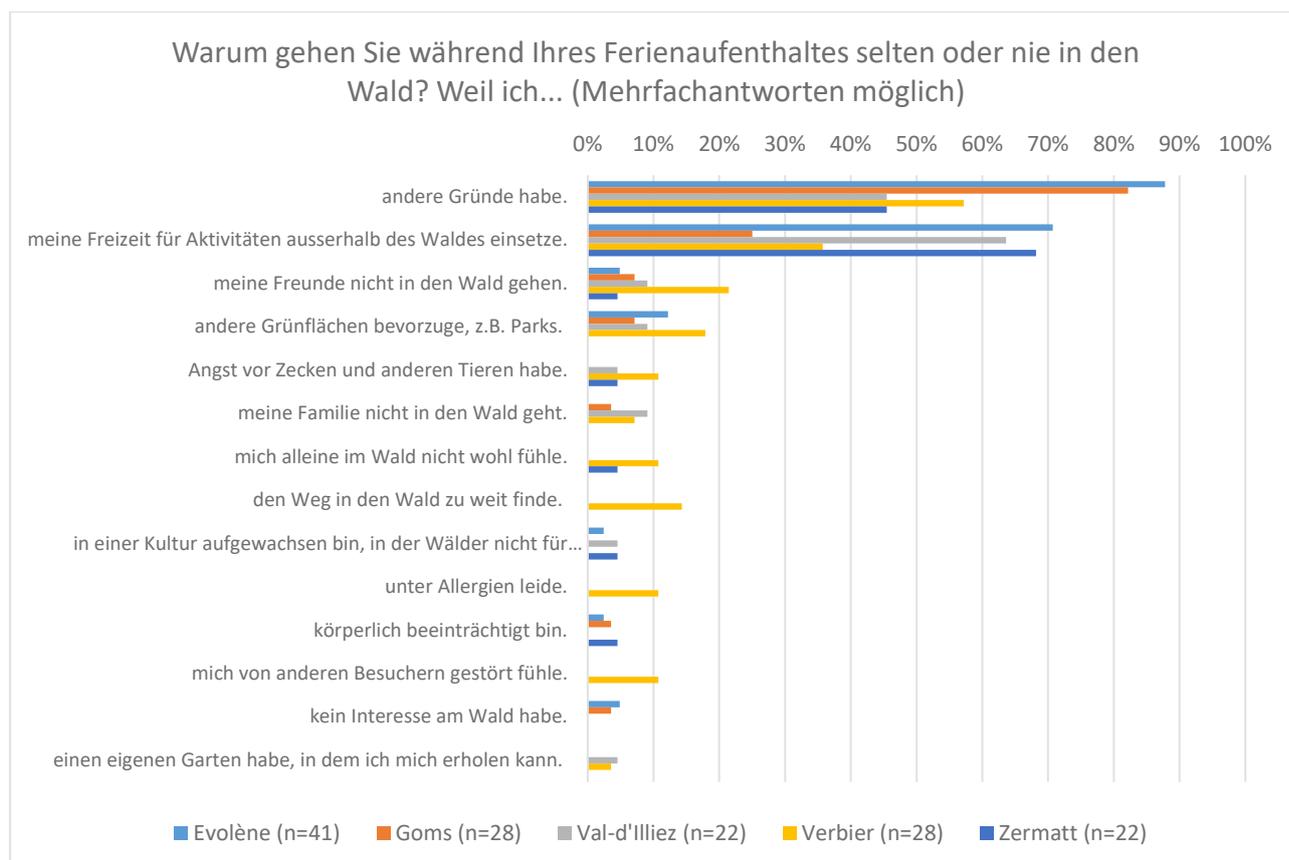


2.3 Tourist*innen ohne Waldbesuch

Aktivitäten ausserhalb des Waldes und andere Gründe für den Nicht-Aufenthalt im Wald

Befragte ohne Waldbesuch während ihres Ferienaufenthalts nannten in allen Orten als häufigsten Grund für den Nicht-Waldbesuch andere Gründe (z.B. keine Präferenz oder Zeit für den Wald, auf Durchreise oder nur einen Tag im Gebiet, sowie bisher noch nicht dazugekommen) oder andere Aktivitäten ausserhalb des Waldes. Zwischen den Orten gab es jedoch grosse Unterschiede: In Evolène und im Goms gaben über 80% an, dass sie andere Gründe haben, in Verbier waren es 57%, in Val-d'Illiez und Zermatt 45%. In Evolène, Val-d'Illiez und in Zermatt gaben zwischen 60 und 70% an, dass sie ihre Freizeit für Aktivitäten ausserhalb des Waldes einsetzen. In Verbier waren dies nur 36% und im Goms 25%. Im Vergleich zu den anderen Orten gaben in Verbier einige der Befragten weitere Gründe für einen Nicht-Aufenthalt im Wald an: die Freunde gehen nicht in den Wald, andere Grünflächen werden bevorzugt, der Weg in den Wald ist zu weit, sie haben Angst vor Zecken und anderen Tieren, fühlen sich alleine im Wald nicht wohl, leiden unter Allergien oder fühlen sich von anderen Besucher*innen gestört.

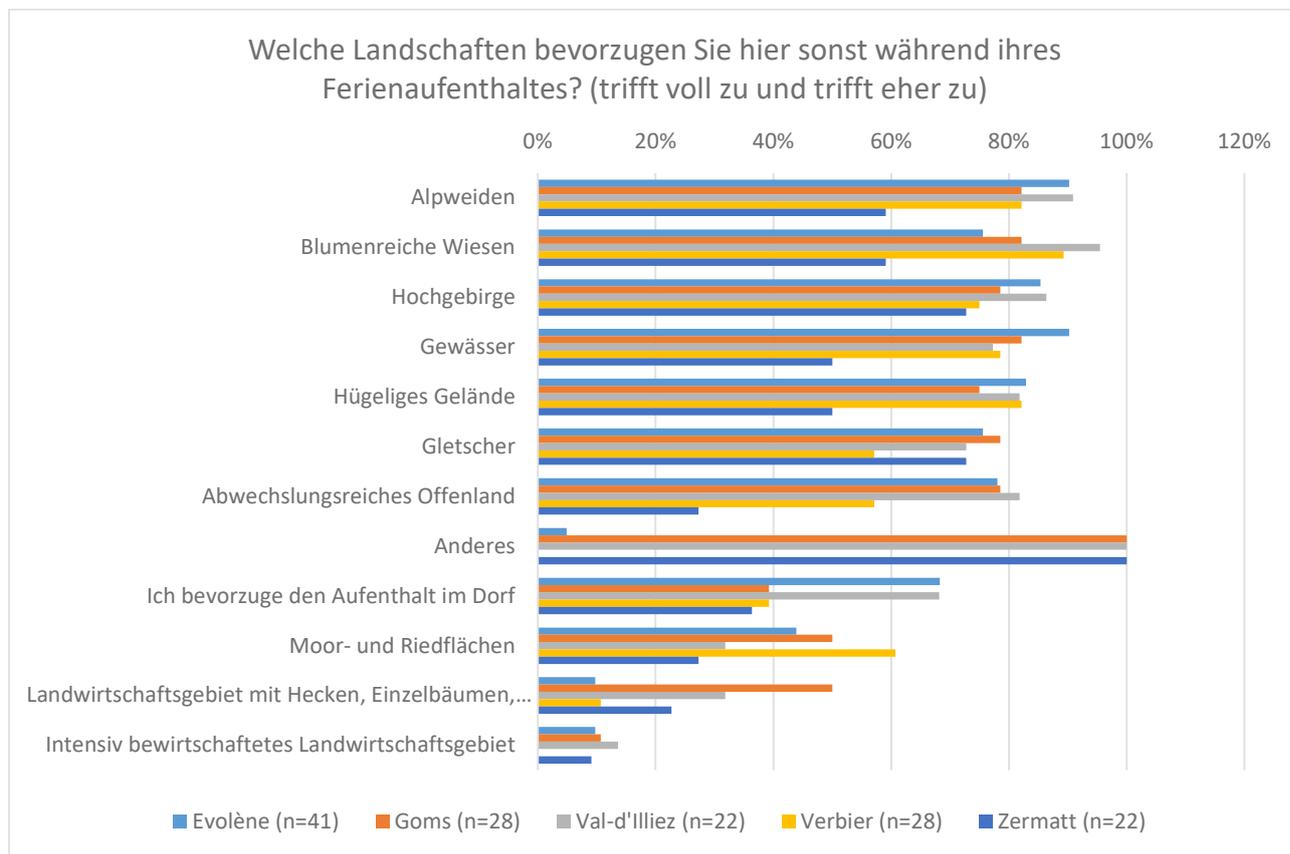
Abbildung 26: Kein oder seltener Waldaufenthalt während Ferienaufenthalt – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illiez, Zermatt



Gewässer, Alpweiden und blumenreiche Wiesen werden bevorzugt

Anstelle des Waldes bevorzugen die meisten Nicht-Waldbesucher*innen Gewässer, Alpweiden und blumenreiche Wiesen. Intensiv bewirtschaftetes Landwirtschaftsgebiet wird am wenigsten genannt. In Evolène bevorzugen 90% (trifft voll zu/trifft eher zu) der Befragten Gewässer und Alpweiden, 85% Hochgebirge und 83% hügeliges Gelände. Im Goms nennen 82% (trifft voll zu/trifft eher zu) der Befragten Alpweiden, Gewässer und blumenreiche Wiesen und 79% abwechslungsreiches Offenland. In Val-d'Illeiez bevorzugen 95% (trifft voll zu/trifft eher zu) blumenreiche Wiesen, 91% Alpweiden, 86% Hochgebirge und 82% hügeliges Gelände sowie abwechslungsreiches Offenland. In Verbier stehen mit 89% (trifft voll zu/trifft eher zu) die blumenreichen Wiesen an erster Stelle, gefolgt von je 82%, die Alpweiden und hügeliges Gelände und 79%, die Gewässer bevorzugen. In Zermatt geben 73% (trifft voll zu) an, dass sie Hochgebirge sowie Gletscher bevorzugen, gefolgt von Alpweiden sowie blumenreichen Wiesen mit je 59% (trifft voll zu/trifft eher zu).

Abbildung 27: Bevorzugte Landschaften – Evolène



Viele Waldstrassen/-wege und Fusswege/Trampelpfade sind als Infrastruktur gewünscht

Die meisten Befragten würden im Ferienort in den Wald gehen, wenn es viele Waldstrassen und -wege sowie viele Fusswege und Trampelpfade gäbe. In Evolène geben 93% (trifft voll zu/trifft eher zu) viele Waldstrassen und -wege zu wünschen sowie 80% viele Fusswege und Trampelpfade. Im Goms (82%), Val-d'Illiez (73%) und Verbier (86%) stehen die Fusswege und Trampelpfade an erster Stelle der gewünschten Infrastrukturen, an zweiter Stelle im Goms (71%) und Verbier (82%) viele Waldstrassen/-wege und in Val-d'Illiez (68%) Naturlehrpfade und Waldpädagogische Infrastruktur (z.B. Waldsofas). In Zermatt sieht es wieder etwas anders aus: Abfalleimer werden von 64% gewünscht, gefolgt von vielen Waldstrassen und -wegen, vielen Fusswegen und Trampelpfaden sowie Naturlehrpfaden. Bei allen drei geben noch 55% der Befragten an, dass dies voll und eher zutrifft. Generell am wenigsten gewünschte Infrastruktur in den Gebieten sind Spielplätze, Seilparks, Reitwege, Bike-Trails und teilweise auch Parkplätze am Waldrand.

Abbildung 28: Gewünschte Infrastruktur – Evolène

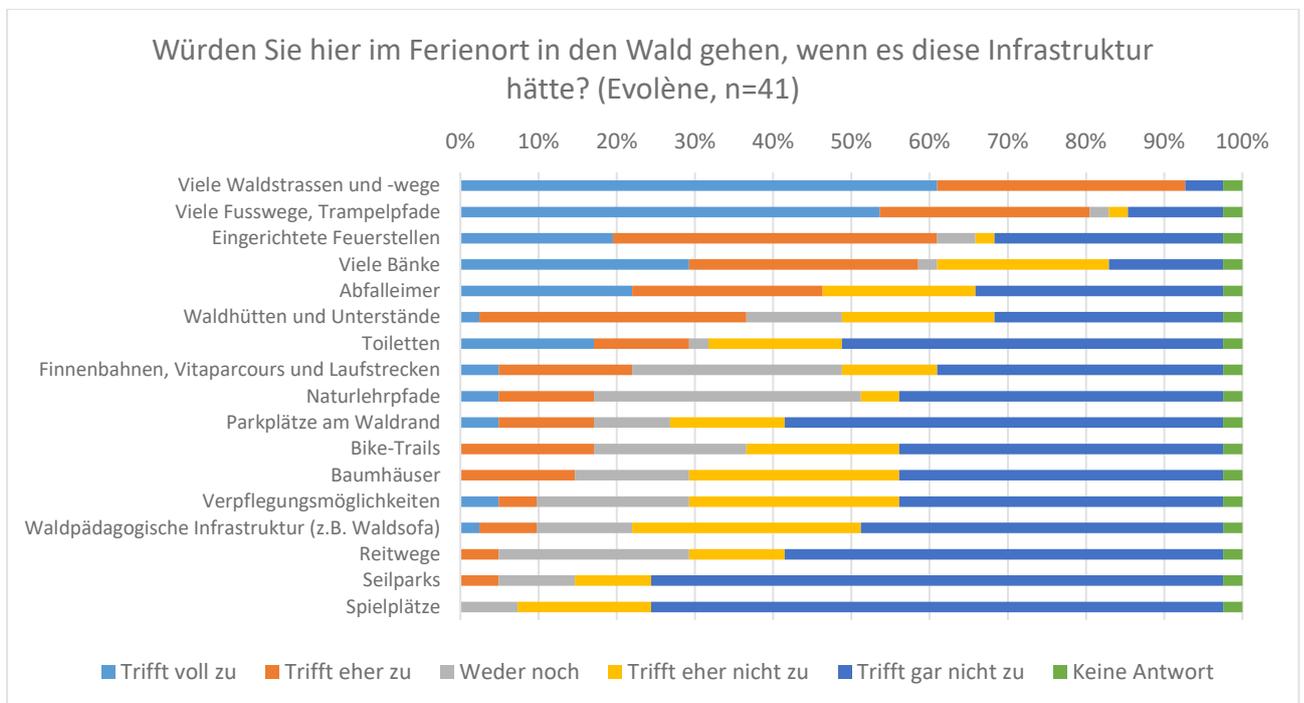


Abbildung 29: Gewünschte Infrastruktur – Goms

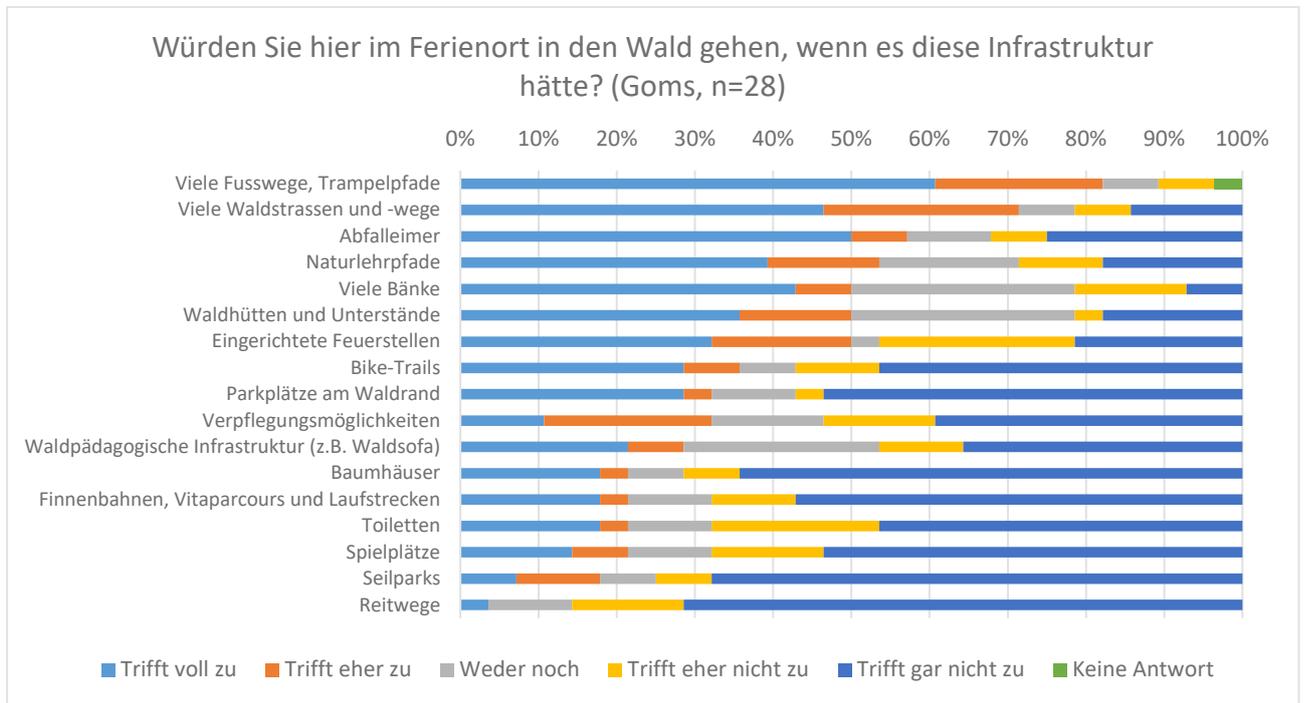


Abbildung 30: Gewünschte Infrastruktur – Val-d'Illiez

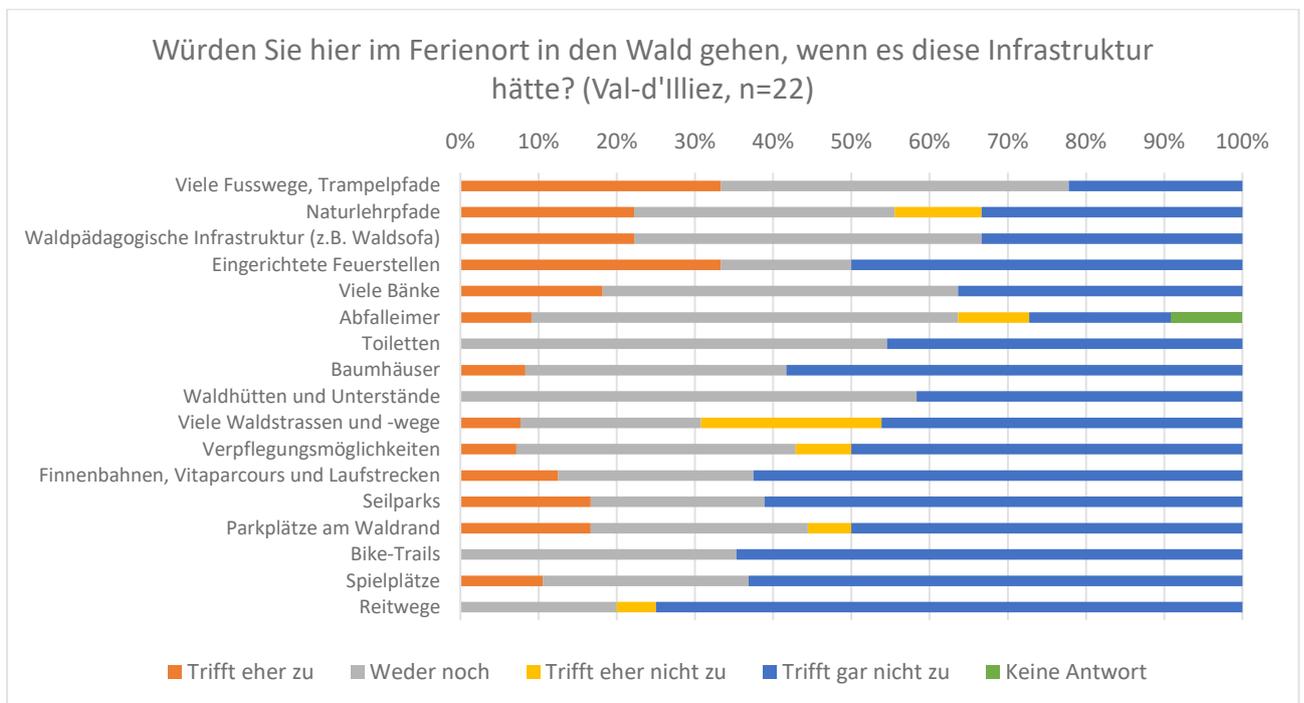


Abbildung 31: Gewünschte Infrastruktur – Verbier

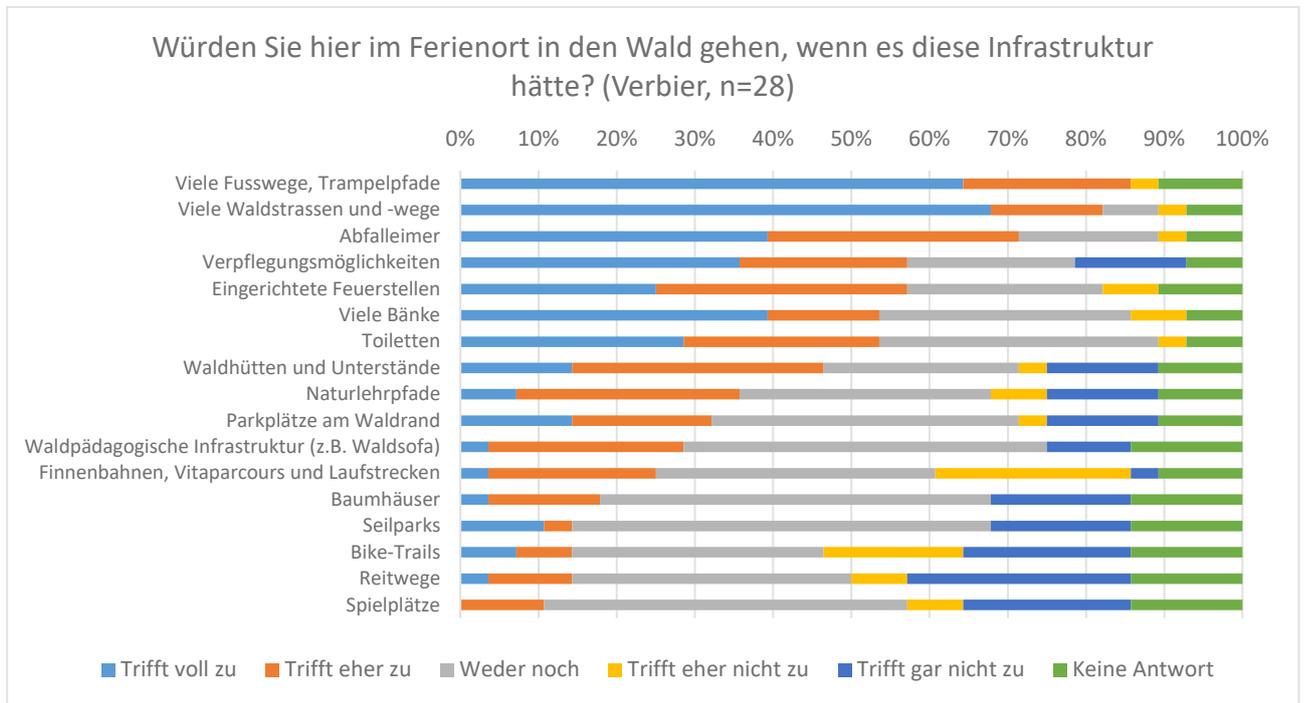
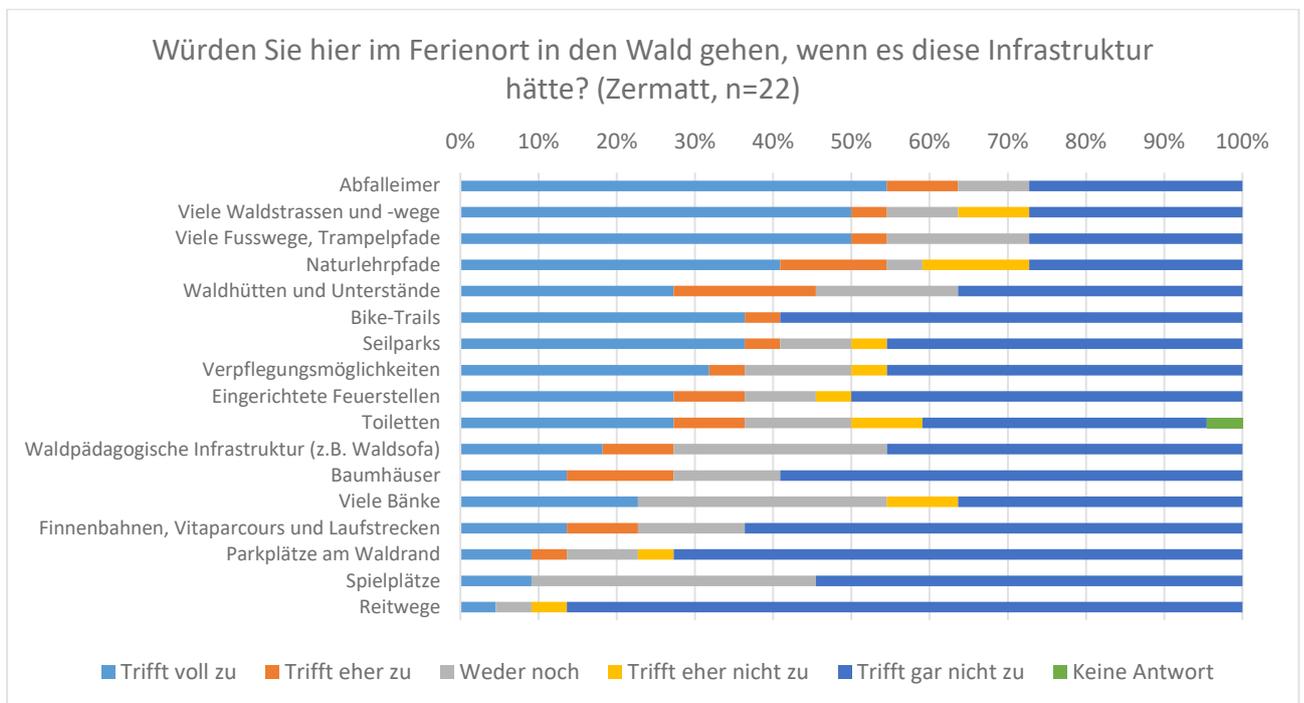


Abbildung 32: Gewünschte Infrastruktur – Zermatt

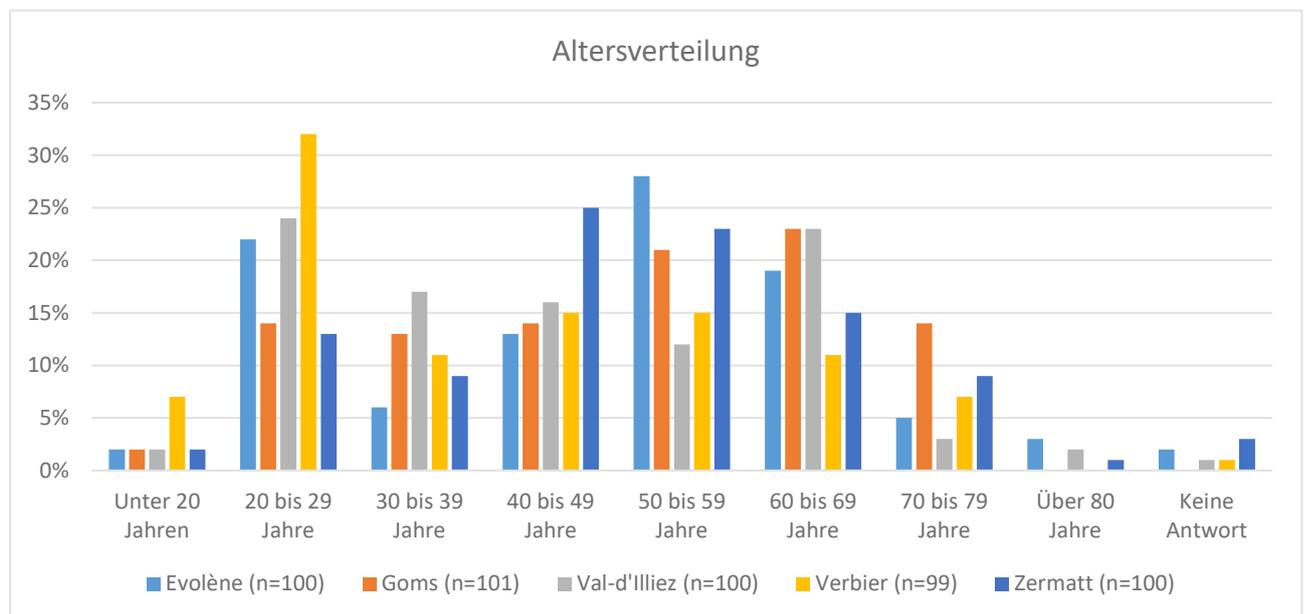


2.4 Charakterisierung der Befragten

Mit einem Anteil 41 bis 47% in den Orten Goms, Val-d'Illicz, Verbier und Zermatt sind die befragten Frauen im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung (50.4%) etwas untervertreten, mit 56% in Evolène im Schweizer Vergleich übervertreten.

Die Altersverteilung ist in den verschiedenen Befragungsorten sehr unterschiedlich. Auffallend ist der hohe Anteil von 20 bis 29-Jährigen Befragten in Verbier. Auch in Evolène wurde ein hoher Prozentsatz an 20 bis 29-Jährigen sowie 50 bis 59-Jährigen befragt. In Zermatt hingegen sind vor allem die Altersklassen 40 bis 49 sowie 50 bis 59 stark vertreten. An den zwei Orten Goms und Val-d'Illicz ist die Altersverteilung der Befragten ausgeglichener.

Abbildung 33: Altersverteilung – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illicz, Zermatt



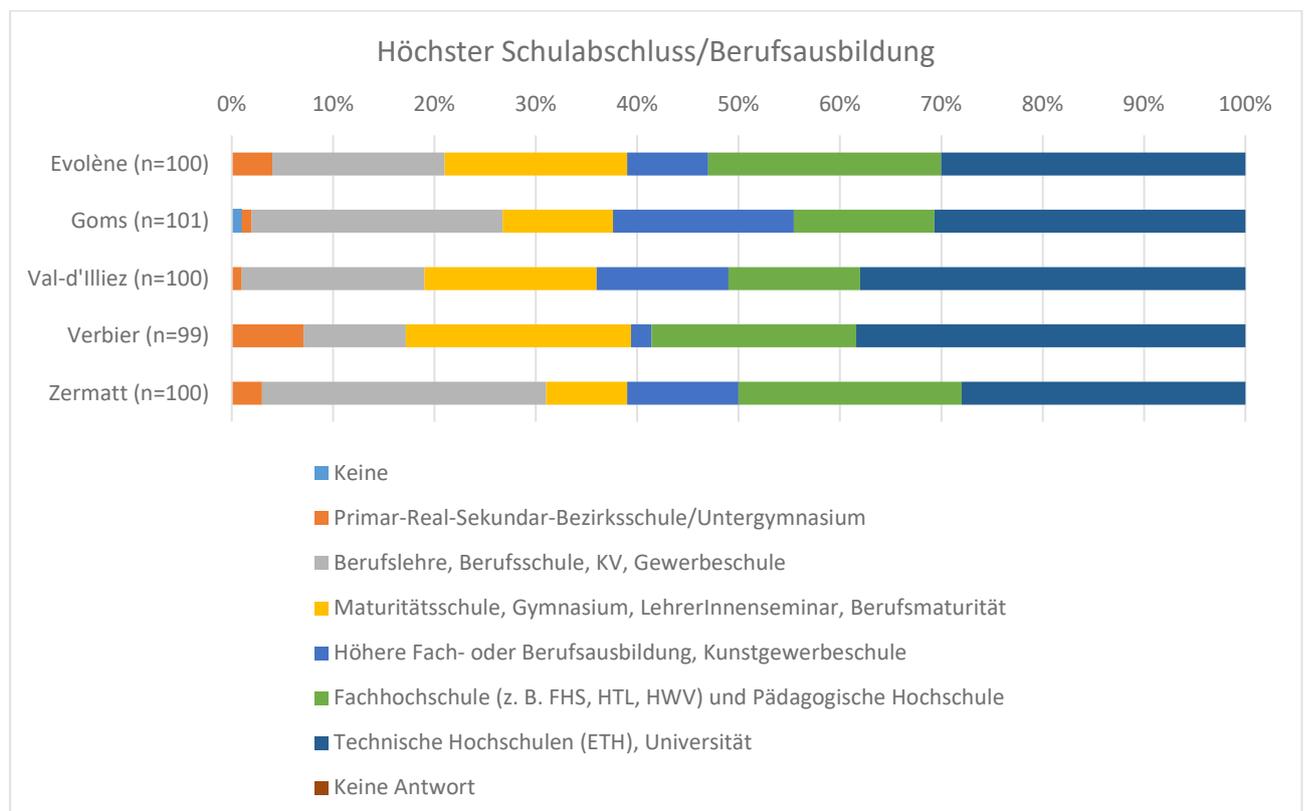
Die Frage nach dem Herkunftsland der Mutter bzw. des Vaters zeigt, dass die Mehrheit der Befragten Elternteile mit Herkunftsland Schweiz haben. Gefolgt von Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande, Grossbritannien und Italien. Zusätzlich gibt es eine lange Reihe von weiteren Herkunftsländern der Eltern.

Das Herkunftsland der Befragten ist auch mehrheitlich die Schweiz, gefolgt von Frankreich, Deutschland, Belgien, Niederlande, Grossbritannien und Italien. Die wenigsten Befragten mit Schweiz als Herkunftsland wurden in Verbier befragt.

Die Hauptsprache der Befragten unterscheidet sich je nach Befragungsort: Während in Evolène, Val-d'Illicz und Verbier vor allem Französisch als Hauptsprache dominierte, gefolgt von Deutsch, war im Goms und in Zermatt die am meisten angegebene Hauptsprache Deutsch, gefolgt von Französisch. An dritter und vierter Stelle folgte je nach Ort das Englische oder Niederländische, jedoch mit sehr geringem Prozentsatz. Eine Reihe von weiteren Hauptsprachen wurden angegeben, die jedoch wiederum an allen Orten nur einen geringen Prozentsatz ausmachen.

Die Verteilung der Schul- und Berufsausbildungsabschlüsse ist in den einzelnen Befragungsorten leicht unterschiedlich, jedoch ohne nennenswerte Unterschiede. Es fällt auf, dass rund 60% der Befragten in allen Orten einen tertiären Bildungsstand (höhere Fach- und Berufsausbildung, Fachhochschul- oder Universitätsabschluss) aufweisen, was im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt eine Überrepräsentierung ist. Die Befragten ohne Ausbildung, Primar-Real-Sekundar-Bezirksschulabschluss/Untergymnasium waren im Schweizer Vergleich unterrepräsentiert. Die Befragten mit Berufslehre und Maturität entsprechen etwa dem Schweizer Durchschnitt.

Abbildung 34: Schulabschluss/Berufsausbildung – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illiez, Zermatt

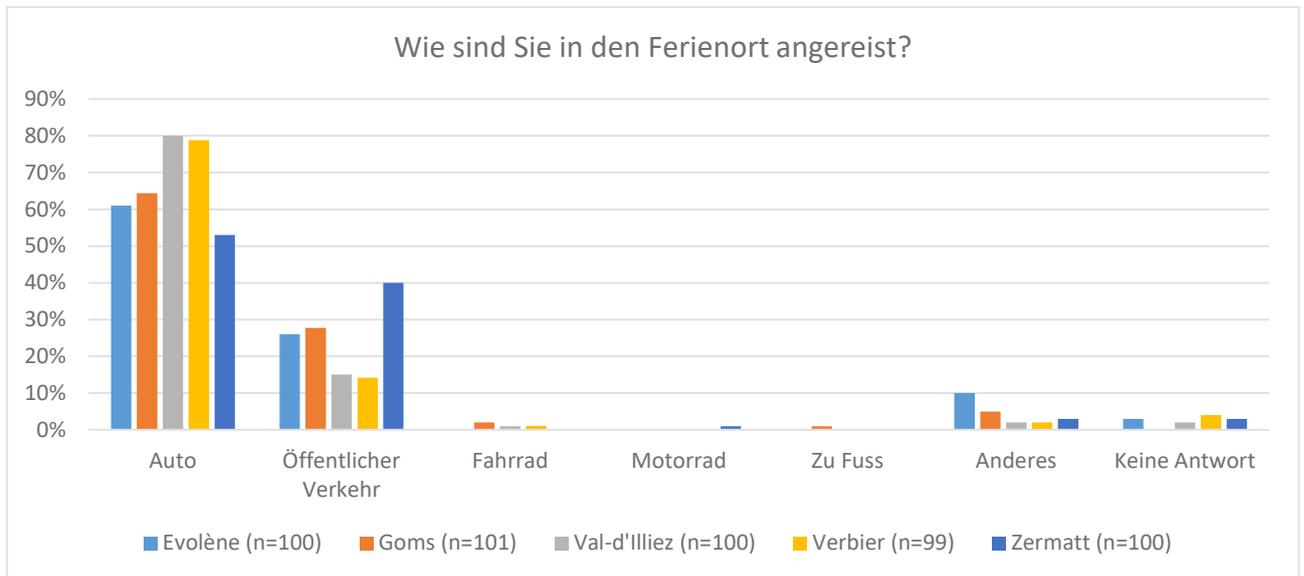


Je nach Befragungsort sind rund 15% bis 30% der Befragten Mitglied in einem Umwelt- oder Naturschutzverband. Zu den meistgenannten gehören BirdLife, Greenpeace, Pro Natura, Vogelwarte Sempach und der WWF.

Auch die Anzahl Mitgliedschaften in einem Verein oder Freizeitclub im Bereich Wald variiert unter den einzelnen Befragungsorten, beträgt jedoch zwischen 10% und 30%. Zu den meistgenannten gehören der SAC oder Alpenvereine im europäischen Ausland. Die weiteren genannten Vereine oder Freizeitclubs sind teilweise eher indirekt mit dem Wald verbunden.

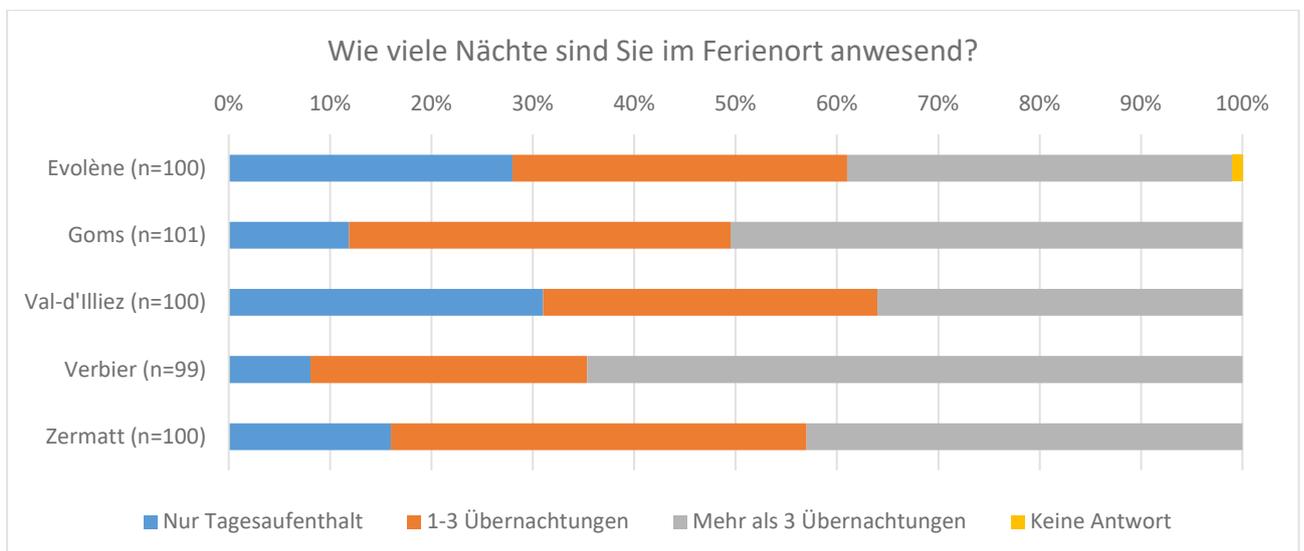
Die Anreise zum Ferienort wird am meisten mit dem Auto getätigt (50 bis 80%), wobei in Zermatt ein Teil davon mit dem Zug/Auto. In Zermatt reisten zudem 40% mit dem Zug an, während an den anderen vier Orten die Anreise mit dem Zug eher gering ist (unter 14 bis 28%).

Abbildung 35: Anreise zum Ferienort – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illicz, Zermatt



In Evolène und Val-d'Illicz waren rund 30% der Befragten nur für einen Tagesaufenthalt im Gebiet. Im Goms und Verbier waren es nur zwischen 8 bis 16 %. Die Befragten mit 1-3 Übernachtungen machten in allen Befragungsgebieten rund einen Drittel aus. Die Befragten mit mehr als 3 Übernachtungen betrug in Evolène 38%, im Goms 50%, in Val-d'Illicz 36%, in Verbier 65% sowie in Zermatt 43%.

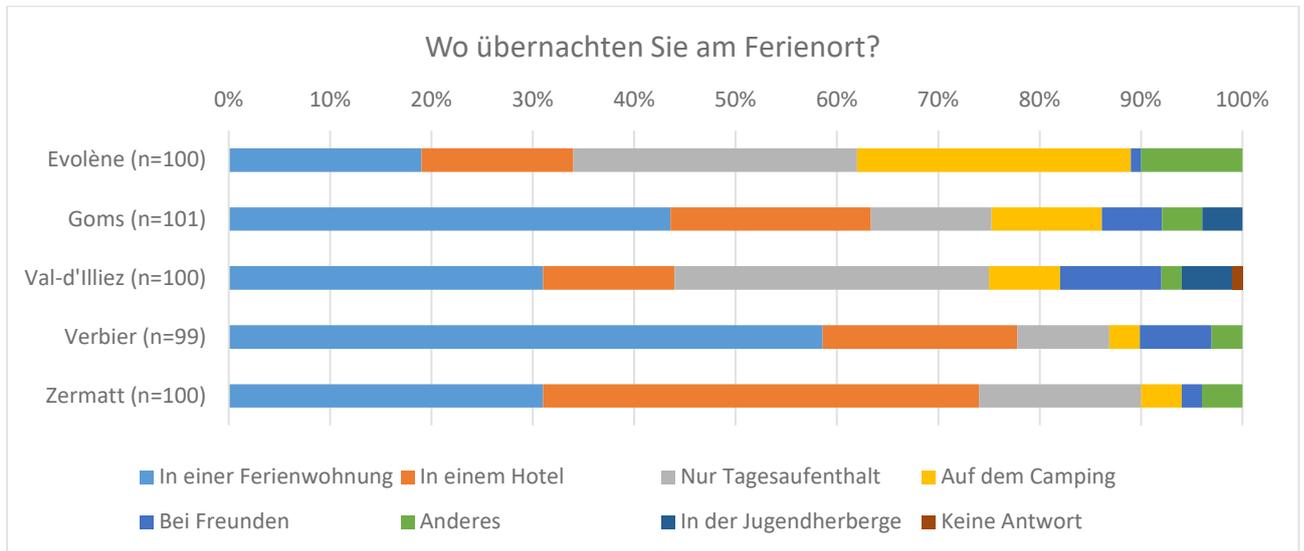
Abbildung 36: Anzahl Übernachtungen im Ferienort – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illicz, Zermatt



Je nach Ort variiert die Übernachtungsart. Während in Evolène sowie Val-d'Illicz die Befragten relativ gleichverteilt in Ferienwohnungen, Hotels und auf dem Camping (in Evolène), bei Freunden (in Val-d'Illicz) übernachteten, verbrachten im Goms 44% und Verbier 59% der Befragten ihre Ferien in Ferienwohnungen.

In Zermatt betrug der Anteil der Befragten in Ferienwohnungen 31% und ein hoher Anteil von 43% übernachtete in einem Hotel.

Abbildung 37: Ort der Übernachtung am Ferienort – Befragungsorte Evolène, Goms, Verbier, Val-d'Illiez, Zermatt



3. Fazit

Es kann davon ausgegangen werden, dass der Wald in typischen Gebirgsdestinationen des Wallis nicht die bestimmende Grösse bei der Wahl des Ferienortes ist, aber ein wichtiger Teil des Gesamtbilds eines Ortes darstellt und somit zentral für das Erleben einer Landschaft ist. Eine schöne Berglandschaft ist ein zentraler Grund für die Wahl eines Ferienortes, der Wald ist dabei ein Bestandteil der Landschaft. Tourist*innen wählen den Ort in erster Linie aufgrund der Landschaft, andere Gründe werden weniger gewichtet.

Welche Bedeutung hatte der Wald beim Entscheid für die Wahl des Ferienortes?

An den drei Orten Evolène, Val-d'Illeiez und Verbier steht der Grund "wegen der attraktiven Wälder" an dritter Stelle, an den anderen beiden Orten – Goms und Zermatt – an siebter und achter Stelle von zwölf. Vielmehr ist es die schöne Berglandschaft (wovon der Wald Bestandteil ist), die übereinstimmend an allen fünf Orten als Hauptgrund genannt wurde. Diesem Hauptgrund folgen an den verschiedenen Orten von jeweils unterschiedliche Gründe. So ist es in Evolène das Geniessen von Ruhe und Abgeschiedenheit sowie die attraktiven Wälder, im Goms die intakte Natur sowie der Ort als Wanderdestination. In Val-d'Illeiez und Verbier sind es das Ausführen bestimmter Aktivitäten sowie attraktive Wälder und in Zermatt sind es der Ort als Wanderdestination sowie das Ausführen bestimmter Aktivitäten.

Inwiefern stellt der Wald einen wichtigen Aufenthaltsort für Tourist*innen dar?

Die Tourist*innen besuchen während den Ferien den Wald sehr häufig, dies ganz einfach auch darum, weil er Teil der besuchten Landschaften ist. Es ist auch zu beachten, dass in den einzelnen Orten grosse Unterschiede bezüglich Vorhandensein, Attraktivität und Zugänglichkeit des Waldes bestehen.

Welche Gründe gibt es für die Wahl eines Waldgebietes und was zeichnet attraktive Waldgebiete aus Sicht der Tourist*innen aus? Was sind die Gründe dafür, dass Tourist*innen Waldgebiete nicht besuchen?

Allgemein zeigt sich in Bezug auf die Erwartungen an den Wald im Ferienort an allen Orten ein ähnliches Bild. Am meisten werden die Natürlichkeit sowie die Erhaltung des Waldes, die Sauberkeit sowie Ruhe erwartet. An gewissen Orten kommen gute Beschilderung, Wanderwege und eine gewisse Sicherheit dazu.

Es zeigt sich zudem, dass im Goms, Val-d'Illeiez, Verbier und Zermatt das Natur erleben und frische Luft geniessen zu den wichtigsten Gründen gehören, weshalb die Leute in den Wald gehen. Dies gibt einen Hinweis darauf, dass Wälder mit einer ruhigen, natürlichen und sauberen/frischen Umgebung besonders geschätzt werden. Zudem scheint auch die Gesundheit und das sportlich aktiv Sein eine wichtige Rolle zu spielen.

Bezüglich Infrastrukturen zeichnet sich an den befragten Orten ein unterschiedliches Bild ab. Am meisten Zustimmung, ausser in Verbier und Zermatt, erhalten viele Waldstrassen und -wege. An zweiter Stelle stehen an diesen Orten viele Bänke bzw. Naturlehrpfade im Goms. An erster Stelle in Verbier und Zermatt stehen viele Bänke, gefolgt von vielen Waldstrassen und -wegen in Verbier und Naturlehrpfaden in Zermatt. Auch Abfalleimer (Evolène, Verbier und Zermatt), Waldhütten und Unterstände (Goms und Val-d'Illeiez) werden als

beliebte Infrastruktur gewählt. Es zeigt sich aber auch, dass sich Tourist*innen von eher grossen Infrastrukturen wie Reitwegen, Parkplätzen am Waldrand, rollstuhlgängigen Wegen, Toiletten, Baumhäusern und breiten Wanderwegen zum Ausweichen eher gestört fühlen.

Der Anteil der Befragten, der sich beim Erholen im Wald gestört fühlt, ist eher gering, jedoch gibt es Unterschiede zwischen den Orten. Insbesondere in Verbier und Zermatt fühlt sich ein grösserer Anteil gestört als in den drei anderen Orten. Abfall, Biken sowie Zerstörung und Vandalismus werden generell als die grössten konkreten Störungen genannt. In Verbier, wo die Störungen als grösser empfunden werden, sind neben Abfall, Zerstörung und Vandalismus auch die Menge an Leuten, Feste, feiernde Leute und Partys mit Musik Störfaktoren. In Zermatt sind es der Abfall, Biken sowie Zerstörung und Vandalismus.

Die Waldbesucher*innen stellen den grösseren Teil der befragten Tourist*innen dar. Bei den anderen rührt der Nicht-Aufenthalt im Wald daher, dass die Freizeit für Aktivitäten ausserhalb des Waldes eingesetzt wird oder auch andere Gründe, wie z.B. keine Zeit oder auf Durchreise sein.

Zudem wurden Landschaftspräferenzen ausserhalb des Waldes abgefragt. Dort bevorzugen die meisten der Befragten (in unterschiedlicher Reihenfolge der Orte) Gewässer, Alpweiden und blumenreiche Wiesen. In Zermatt werden das Hochgebirge sowie die Gletscher erwähnt. Intensiv bewirtschaftetes Landwirtschaftsgebiet wird an allen Orten am wenigsten bevorzugt.

Wie oft und wie lange suchen die Tourist*innen die Wälder auf und welche Aktivitäten üben sie aus?

Generell zeigt sich, dass die Frequenz des Waldbesuchs und die Aufenthaltsdauer zwischen den fünf untersuchten Orten stark variiert. Jedoch wird der Wald von Tourist*innen generell während den Ferien sehr häufig aufgesucht. Der grösste Teil der Befragten hält sich zwischen einer halben Stunde bis drei Stunden im Wald auf.

Die Aktivitäten an den Orten lassen nicht auf die unterschiedliche Aufenthaltsdauer schliessen. Spazieren und Wandern stehen an allen fünf Orten an erster Stelle, gefolgt vom Natur beobachten an den drei Orten Evolène, Goms und Val-d'Illicz, Biken in Verbier und einfach sein/Ruhe geniessen/Seele baumeln lassen/Spirituelles in Zermatt. Auch die Aktivitäten Picknicken, Grillieren/Bräteln, Feuer machen, Feste feiern erhalten je nach Ort einen relativ hohen Stellenwert.

Wie nehmen Tourist*innen die verschiedenen Massnahmen zum Management der Besucher*innen und der Natur wahr?

Generell zeigt sich, dass grundsätzlich Massnahmen zum Management von Besucher*innen befürwortet werden und nur ein kleiner Prozentsatz diese ablehnt. Daraus lässt sich ableiten, dass die Befragten dem Management von Besucher*innen einen wichtigen Stellenwert beimessen. An erster Stelle stehen sanfte Massnahmen wie Informationen via Internet und Smartphone App sowie der Einsatz von Tafeln im Wald. Aber auch Verbote mit Beschilderung werden an allen fünf Orten und Einzäunungen an drei Orten begrüsst. Der Rangerdienst schneidet als Massnahme der Besucherlenkung an allen fünf Orten eher weniger gut ab.

Referenzen

Abteilung Wald Kanton Aargau (2017). Freizeitwald Aargau. Situationsanalyse Freizeit- und Erholungsnutzung im Kanton Aargau. Dominik Siegrist, André Stapfer, Institut für Landschaft und Freiraum HSR Hochschule für Technik Rapperswil. Aarau/Rapperswil.

Bernasconi, A., Schroff, U. (2003). Verhalten, Erwartungen und Zahlungsbereitschaft von Waldbesuchern in der Region Bern. Herausgegeben von Arbeitsgemeinschaft für den Wald.

Condrau, V., Ketterer, L., Kleiner, J., Schüppel, S., Siegrist, D., Wasem, K. (2012). Neue Green Care Erholungsangebote in der Landwirtschaft. Ein Projekt im Rahmen der COST Action 866 «Green Care in Agriculture». Schriftenreihe des Instituts für Landschaft und Freiraum 7, HSR Hochschule für Technik Rapperswil. Rapperswil.

Departement Bau, Verkehr und Umwelt (2012). Ihre Meinung zum Wald im Kanton Aargau. Bevölkerungsumfrage 2010. Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Wald. Aarau.

Finger-Stich, A., Golay, L., Boschung, O. (2021). Rapport d'enquête auprès des visiteurs du Bois d'Humilly. Module Etudes de cas régionales. WaMos 3 Monitoring socio-culturel des forêts. HEPIA, OST, WSL, UniL, OFEV.

Hegetschweiler, K.T., Salak, B., Wunderlich, A.C., Bauer, N., Hunziker, M. (2021). Das Verhältnis der Schweizer Bevölkerung zum Wald. Waldmonitoring soziokulturell WaMos3: Ergebnisse der nationalen Umfrage. Interner Bericht. Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL.

Hunziker, M., Von Lindern, E., Bauer, N., Frick, J. (2012). Das Verhältnis der Schweizer Bevölkerung zum Wald. Waldmonitoring soziokulturell: Weiterentwicklung und zweite Erhebung – WaMos 2. Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, Birmensdorf.

Ketterer Bonnelame L., Siegrist D. (2018). Naherholungstypen. Leitfaden für die nachfrageorientierte Planung und Gestaltung von naturnahen Naherholungsgebieten. Schriftenreihe des Instituts für Landschaft und Freiraum. HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Nr. 15. Rapperswil.

Ketterer Bonnelame, L., Siegrist, D. (2018). Naherholungstypen – Entwicklung einer Typologie von Erholungssuchenden als Basis für die Planung und Gestaltung von naturnahen Naherholungs-räumen. Forschungsbericht. Schriftenreihe des Instituts für Landschaft und Freiraum. HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Nr. 16. Rapperswil.

Ketterer Bonnelame, Siegrist Dominik (2021). Wald und Erholung – Fallstudien Hürstholz und Villmergen. Ergebnisse der Befragungen im Hürstholz und Villmergen im Rahmen von WaMos 3 – Waldmonitoring soziokulturell des Bundesamtes für Umwelt BAFU. Institut für Landschaft und Freiraum. OST Ostschweizer Fachhochschule, Rapperswil.

Ketterer Bonnelame, Lea; Siegrist, Dominik (2021). Wald und Tourismus – Fallstudie Graubünden. Ergebnisse der Befragungen in den Gemeinden Bergün, Flims Laax, Pontresina, Scuol und Splügen im Kanton Graubünden im Rahmen von WaMos3 – Waldmonitoring soziokulturell des Bundesamtes für Umwelt BAFU. Institut für Landschaft und Freiraum. OST Ostschweizer Fachhochschule, Rapperswil.

Ketterer Bonnelame, Lea; Siegrist, Dominik (2021). Wald und Tourismus – Fallstudie Tessin. Ergebnisse der Befragungen in den Gemeinden Cevio und Olivone im Kanton Tessin im Rahmen von WaMos 3 –

Waldmonitoring soziokulturell des Bundesamtes für Umwelt BAFU. Institut für Landschaft und Freiraum. OST Ostschweizer Fachhochschule, Rapperswil.

Siegrist, D., Gessner, S., Ketterer Bonnelame, L. (2019). Naturnaher Tourismus. Qualitätsstandards für sanftes Reisen in den Alpen. Bristol-Schriftenreihe 44. Bern: Haupt Verlag.

Wunderlich, A.C., Salak, B., Hegetschweiler, K.T., Bauer, N., Hunziker, M. (2021). Ergebnisse der WaMos3-Umfrage im Kanton Aargau – Vergleich mit der Gesamtschweiz und interkantonale Vertiefungen. Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt für Wald Schnee und Landschaft WSL.

Wunderlich, A.C., Salak, B., Hegetschweiler, K.T., Bauer, N., Hunziker, M. (2021). Ergebnisse der WaMos3-Umfrage im Kanton Graubünden – Vergleich mit der Gesamtschweiz und interkantonale Vertiefungen. Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt für Wald Schnee und Landschaft WSL.

Wunderlich, A.C., Salak, B., Hegetschweiler, K.T., Bauer, N., Hunziker, M. (2021). Risultati del sondaggio WaMos3 nel Canton Ticino – Confronto con la Svizzera nel suo insieme e studi approfonditi all'interno dei cantoni. Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt für Wald Schnee und Landschaft WSL.

Anhang

Anhang 1 – Fragebogen

WaMos3 – Fallstudien Gebirgskantone

Fragebogen

Das Team WaMos3 führt im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt BAFU regionale Fallstudien in mehreren Gebirgskantonen durch. Mit der Gästebefragung möchten wir mehr über die Ansprüche und Bedürfnisse von Tourist*innen bezüglich des Schweizer Waldes erfahren.

Dürfen wir Sie bitten an der Befragung teilzunehmen? Alle Ihre Antworten werden anonym behandelt.

Zeitbedarf ca. 15 Minuten

Herzlichen Dank!

Leitfragen

- Welche Bedeutung hatte der Wald beim Entscheid für die Wahl des Ferienortes?
- Inwiefern stellt der Wald einen wichtigen Aufenthaltsort für Tourist*innen dar?
- Welche Gründe gibt es für die Wahl eines Waldgebietes und was zeichnet attraktive Waldgebiete aus Sicht der Tourist*innen aus? Was sind die Gründe dafür, dass Tourist*innen Waldgebiete nicht besuchen?
- Wie oft und wie lange suchen die Tourist*innen die Wälder auf und welche Aktivitäten üben sie aus? Wo befinden sich die für sie attraktivsten Orte und Wege im Wald?
- Wie nehmen Tourist*innen die verschiedenen Massnahmen zum Management der Besucher*innen und der Natur wahr?

1. Sind Sie Besucher*in oder Einheimische*r?

Besucher*in dann weiter mit Frage 2

Einheimisch*e dann wird die Befragung hier leider beendet.

2. Was war der Grund für die Wahl Ihres Ferienortes?

trifft voll zu, trifft eher zu, weder noch, trifft eher nicht zu, trifft gar nicht zu

Ich war schon immer hier in den Ferien

Der Ort ist eine Wanderdestination

Ich habe ein Ferienhaus / eine Ferienwohnung hier

Ich komme hierher, um bestimmte Aktivitäten auszuführen

Ich komme hierher wegen der schönen Berglandschaft

Ich komme hierher wegen der attraktiven Wälder

Ich genieße hier die Ruhe und Abgeschiedenheit

Ich komme wegen der intakten Natur hierher

Der Ort weist ein tolles Sportangebot auf

An diesem Ort kann ich Familie und Freunde treffen

Ich komme hierher, um Wildnis und wilde Natur zu erleben

Anderes: _____

3. Was erwarten Sie vom Wald im Ferienort? (offene Antwort, wichtigste Stichworte notieren)

4. Haben Sie hier während ihres Ferienaufenthalts einen Wald besucht?

Wenn ja, dann weiter mit Frage Nr. 5.

Wenn nein, dann weiter mit Frage Nr. 14

5. Wie oft suchen Sie hier in den Ferien den Wald auf? (eine Nennung)

Täglich

Mehrmals während der Woche

Wöchentlich

Anderes: _____

6. Wie lange halten Sie sich normalerweise etwa im Wald auf?

_____ Minuten

7. Es gibt ganz verschiedene Gründe, weshalb Leute in den Wald gehen. Bitte geben Sie mir für jede der folgenden Aussagen an, inwiefern sie für Sie zutrifft:

trifft voll zu, trifft eher zu, weder noch, trifft eher nicht zu, trifft gar nicht zu

Ich möchte etwas für meine Gesundheit tun

Ich will sportlich aktiv sein

Ich will allein sein

Ich suche Spass/Freude/Fun

Ich will Zeit mit meiner Familie oder Freunden verbringen

Ich möchte die Natur erleben

Ich will die gute Luft geniessen

Ich will einfach raus aus dem Alltag

Ich will geführte Angebote wahrnehmen

Ich gehe durch den Wald, um mein Ziel zu erreichen

8. Was machen Sie hauptsächlich, wenn Sie im Wald sind? (Mehrfachantworten möglich)

- Spazieren, wandern
- Hund ausführen
- Joggen
- Nordic Walking
- Radfahren
- Biken
- E-Bike fahren
- Reiten
- Andere Sportarten ausüben (z.B. Vita Parcours, Orientierungslauf, Wintersport)
- Einfach "sein" / Ruhe geniessen / "Seele baumeln lassen" / Spirituelles
- Natur beobachten
- Sammeln
- Picknicken, Grillieren/"Bräteln", Feuer machen, Feste feiern
- Kinder beim Spielen begleiten/mit Kindern spielen
- Arbeiten
- Jagen
- Anderes: _____

Zusatzfrage zu Frage 8: Falls Sie Radfahren, Biken oder E-Bike fahren angekreuzt haben; wo fahren Sie hauptsächlich im Wald?

- Forst-/Waldstrasse
- Singletrail
- Anderes: _____

9. Im Wald gibt es Infrastrukturen. Welche gefallen Ihnen hier im Ferienort, welche stören Sie?

gefällt mir sehr, gefällt mir eher, weder noch, stört mich eher, stört mich sehr *gibt es nicht*

Viele Waldstrassen und -wege	<input type="checkbox"/>					
Viele Bänke	<input type="checkbox"/>					
Finnenbahnen, Vitaparcours und Laufstrecken	<input type="checkbox"/>					
Bike-Trails	<input type="checkbox"/>					
Reitwege	<input type="checkbox"/>					
Naturlehrpfade	<input type="checkbox"/>					
Eingerichtete Feuerstellen	<input type="checkbox"/>					
Spielplätze	<input type="checkbox"/>					
Seilparks	<input type="checkbox"/>					
Waldhütten und Unterstände	<input type="checkbox"/>					
Baumhäuser	<input type="checkbox"/>					
Parkplätze am Waldrand	<input type="checkbox"/>					
Waldpädagogische Infrastruktur (z.B. Waldsofa)	<input type="checkbox"/>					
Biketrails, Downhill Routen	<input type="checkbox"/>					
Rollstuhlgängige Wege	<input type="checkbox"/>					
Verpflegungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>					
Abfalleimer	<input type="checkbox"/>					
Toiletten	<input type="checkbox"/>					
Breite Wanderwege mit genug Platz zum Ausweichen	<input type="checkbox"/>					

10. Werden Sie hier im Ferienort beim Erholen im Wald von anderen Leuten oder Aktivitäten gestört?

Ja

Teilweise

Nein

Filter: Wenn nein, dann nächste Frage überspringen

11. Welche Leute und Aktivitäten stören Sie hier im Ferienort im Wald konkret? (Mehrfachantworten möglich)

- Leute mit Hunden, Hunde
- Biken
- Radfahren
- E-Bike und E-Mountainbike fahren
- Feste, feiernde Leute, Partys mit Musik
- Die Menge an Leuten
- Feuer machen, Picknicken
- Geräusche: welcher Art? _____
- Abfall
- Zerstörung, Vandalismus
- Reiten
- Joggen
- Spaziergänger, Wanderer
- Beweidung durch Nutztiere
- Jagd
- Arbeiten (Forstwirtschaft)
- Anderes: _____

12. Wie stark stimmen Sie hier folgenden Massnahmen der Besucherlenkung zu?

stimme ich voll zu, stimme ich zu, weder noch, stimme ich eher nicht zu, stimme ich gar nicht zu

- Rangerdienst / Guardia della natura
- Informationen und Hinweise auf Tafeln im Wald
- Informationen via Internet und Smartphone App
- Verbote mit Beschilderung
- Einzäunungen
- Anderes: _____

13. Woher beziehen Sie Ihre Informationen über den Wald? (Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|--|--------------------------|
| Printmedien (Zeitungen, Zeitschriften, Magazine) | <input type="checkbox"/> |
| Radio/TV | <input type="checkbox"/> |
| Social media (Twitter, LinkedIn, Instagram, Facebook, etc.) | <input type="checkbox"/> |
| Online videos, z.B. Youtube | <input type="checkbox"/> |
| Internet allgemein | <input type="checkbox"/> |
| Newsletter, Mailinglisten | <input type="checkbox"/> |
| Apps fürs Smartphone | <input type="checkbox"/> |
| Organisierte Veranstaltungen, z.B. durch Förster oder Umweltverbände | <input type="checkbox"/> |
| LehrerInnen, Schule | <input type="checkbox"/> |
| Andere Personen, z.B. Eltern, Grosseltern, Bekannte | <input type="checkbox"/> |
| Andere Informationsquellen: _____ | <input type="checkbox"/> |
| Weiss nichts oder zu wenig über solche Informationsquellen | <input type="checkbox"/> |

BITTE WEITER MIT FRAGE 17.

AB HIER DEN FRAGEBOGEN AUSFÜLLEN WENN FRAGE 4 MIT NEIN BEANTWORTET!

14. Warum gehen Sie während Ihres Ferienaufenthaltes selten oder nie in den Wald? Weil ich... (Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|--|--------------------------|
| meine Freizeit für Aktivitäten ausserhalb des Waldes einsetze. | <input type="checkbox"/> |
| kein Interesse am Wald habe. | <input type="checkbox"/> |
| den Weg in den Wald zu weit finde. | <input type="checkbox"/> |
| Angst vor Zecken und anderen Tieren habe. | <input type="checkbox"/> |
| unter Allergien leide. | <input type="checkbox"/> |
| mich alleine im Wald nicht wohl fühle. | <input type="checkbox"/> |
| körperlich beeinträchtigt bin. | <input type="checkbox"/> |

- mich von anderen Besuchern gestört fühle.
- in einer Kultur aufgewachsen bin, in der Wälder nicht für Freizeitaktivitäten genutzt werden.
- meine Freunde nicht in den Wald gehen.
- meine Familie nicht in den Wald geht.
- andere Grünflächen bevorzuge, z.B. Parks.
- einen eigenen Garten habe, in dem ich mich erholen kann.
- andere Gründe habe: _____

15. Welche Landschaften bevorzugen Sie hier sonst während ihres Ferienaufenthaltes?

trifft voll zu, trifft eher zu, weder noch, trifft eher nicht zu, trifft gar nicht zu

- Gewässer
- Abwechslungsreiches Offenland
- Intensiv bewirtschaftetes Landwirtschaftsgebiet
- Landwirtschaftsgebiet mit Hecken, Einzelbäumen, Feldgehölzen, etc.
- Blumenreiche Wiesen
- Hügeliges Gelände
- Hochgebirge
- Moor- und Riedflächen
- Alpweiden
- Gletscher
- Ich bevorzuge den Aufenthalt im Dorf
- Anderes: _____

16. Würden Sie hier im Ferienort in den Wald gehen, wenn es diese Infrastruktur hätte?

trifft voll zu, trifft eher zu, weder noch, trifft eher nicht zu, trifft gar nicht zu

Viele Waldstrassen und -wege	<input type="checkbox"/>				
Viele Fusswege, Trampelpfade	<input type="checkbox"/>				
Viele Bänke	<input type="checkbox"/>				
Finnenbahnen, Vitaparcours und Laufstrecken	<input type="checkbox"/>				
Bike-Trails	<input type="checkbox"/>				
Reitwege	<input type="checkbox"/>				
Naturlehrpfade	<input type="checkbox"/>				
Eingerichtete Feuerstellen	<input type="checkbox"/>				
Spielplätze	<input type="checkbox"/>				
Seilparks	<input type="checkbox"/>				
Waldhütten und Unterstände	<input type="checkbox"/>				
Baumhäuser	<input type="checkbox"/>				
Parkplätze am Waldrand	<input type="checkbox"/>				
Waldpädagogische Infrastruktur (z.B. Waldsofa)	<input type="checkbox"/>				
Verpflegungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Abfalleimer	<input type="checkbox"/>				
Toiletten	<input type="checkbox"/>				

17. Haben Sie weitere Bemerkungen/Anliegen?

ALLGEMEINE FRAGEN

Zum Schluss möchten wir noch ein paar Fragen zu ihrer Person stellen.

1. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an:

Männlich

Weiblich

Divers

2. In welchem Jahr wurden Sie geboren?

Geburtsjahr: _____

3. In welchem Land ist Ihre Mutter aufgewachsen?

In welchem Land ist Ihr Vater aufgewachsen?

4. Welches ist Ihr Herkunftsland?

5. Welches ist Ihre Hauptsprache?

6. Was ist Ihr höchster Schulabschluss resp. was für eine Berufsausbildung haben Sie?

Keine

Primar-Real-Sekundar-Bezirksschule/Untergymnasium

Berufslehre, Berufsschule, KV, Gewerbeschule

Maturitätsschule, Gymnasium, LehrerInnenseminar, Berufsmaturität

Höhere Fach- oder Berufsausbildung, Kunstgewerbeschule

Fachhochschule (z. B. FHS, HTL, HWV) und Pädagogische Hochschule

Technische Hochschulen (ETH), Universität

7. Sind Sie Mitglied in Umwelt- oder Naturschutzverbänden (wie z.B. WWF, Pro Natura, Bird Life, ...)?

Ja, nämlich: _____

Nein

8. Sind Sie Mitglied in einem anderen Verein oder Freizeitclub, der etwas mit oder im Wald zu tun hat, z.B. Mountainbike Club, OL-Verein, SAC?

Ja, nämlich: _____

Nein

9. Wie sind Sie in den Ferienort angereist?

Bus

Zug

Auto

Fahrrad

Motorrad

Zu Fuss

Anderes: _____

10. Wie viele Nächte sind Sie im Ferienort anwesend?

Nur Tagesaufenthalt

1-3 Übernachtungen

Mehr als 3 Übernachtungen

11. Wo übernachten Sie am Ferienort?

In einem Hotel

In der Jugendherberge

In einer Ferienwohnung

Auf dem Camping

Bei Freunden

Anderes: _____

Nur Tagesaufenthalt

Vielen herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!